



**Der Landkreis Lindau (Bodensee)  
auf dem Weg zur Bildungsregion Bayern**

Herausgeber

Landkreis Lindau (Bodensee)

Stiftsplatz 4

88131 Lindau (Bodensee)

[www.landkreis-lindau.de](http://www.landkreis-lindau.de)

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
Initiative Bayerische Bildungsregion	5
Strategieplan des Landkreises Lindau (Bodensee)	6
Der Weg zur Bildungsregion	8
Ausgangssituation, „Lernen vor Ort“, Verfahren, neue Maßnahmen	

### **Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten**

1.1 Elternhaus – Kindergarten	15
1.2 Kindergarten – Grundschule	18
1.3 Grundschule - weiterführende Schule	24
1.4 Übergänge zwischen den Schularten	28
1.5 Übergang Schule – Beruf	28
Ausblick	34

### **Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen**

2.1 Kooperation Schule - Jugendhilfe	37
2.2 Kooperation Schule - Wirtschaft	38
2.3 Kooperation Schule - Familienbildung	40
2.4 Bildungsnetz für die Region	41
Ausblick	41

### **Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen**

3.1 Förder-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für benachteiligte junge Menschen ohne/mit Migrationshintergrund	44
3.2 Sonderpädagogische Hilfen und inklusive Maßnahmen	50
Ausblick	53

### **Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog**

4.1 Partizipation von jungen Menschen	55
4.2 Ganztagsangebote zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	57
4.3 Gestaltung des Lebensraums Schule mit Partnern	58
4.4 Sonstige Bereiche ehrenamtlichen Engagements	59
Ausblick	60

### **Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen**

5.1 Bildung als Standortfaktor begreifen	62
5.2 Sicherung der bestehenden Bildungsangebote	63
5.3 Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel	66
Ausblick	67

Zeitliche Übersicht der neu konzipierten Maßnahmen	69
--	----

### **Anlagen**

# Grußwort

**„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.“ (Max Planck)**



Sehr geehrte Damen und Herren,

Bildung eröffnet Perspektiven. Sie ermöglicht jeder Bürgerin, jedem Bürger die eigenen Talente zu entfalten, in ein erfolgreiches Berufsleben einzutreten und sich in der Gesellschaft zu engagieren. Gute Bildung - vom Elternhaus, Kindergarten über Schule, Ausbildung und Studium bis hin zur Weiterbildung - ist der Schlüssel für Teilhabe und sozialen Aufstieg. Gleichzeitig bildet sie die Grundvoraussetzung für Wachstum, Wohlstand und Fortschritt in einer Region, was Bildung zu einem zentralen Standortfaktor eines Landkreises macht.

Die Etablierung eines regionalen Bildungsmanagements auf kommunaler Ebene nimmt im Landkreis Lindau einen hohen Stellenwert ein. So engagierte sich der Landkreis in der Zeit von 2009 bis 2012 im geförderten Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ mit dem Projekt „Bildung im Fokus“. Dieses zielte darauf ab, alle Bildungsaktivitäten durchgängig zu koordinieren und zu vernetzen, um Bildungswege transparent zu gestalten und optimal aufeinander abzustimmen.

Aufbauend auf diese Arbeit stellt die Teilnahme an der Initiative „Bildungsregion in Bayern“ einen weiteren Baustein dar, um den Standortfaktor Bildung für unsere Bürgerinnen und Bürger weiter auszubauen.

Im Dialog mit den Verantwortlichen vor Ort konnte unser regionales Handlungskonzept in der vorliegenden Bewerbung neu belebt und aktualisiert werden. Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten für ihr Engagement bei der Entwicklung und Umsetzung der zahlreichen Projekte und Maßnahmen für die „Bildungsregion Landkreis Lindau (Bodensee)“.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Elmar Stegmann'. The signature is fluid and cursive.

Elmar Stegmann, Landrat

# Initiative Bayerische Bildungsregion

„Lösungen aus der Region für die Region“

Unter diesem Motto steht die Initiative „Bildungsregion Bayern“ des Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

Im Zentrum einer Bildungsregion in Bayern stehen die Organisation und Gestaltung passgenauer Bildungsangebote sowie ganzheitlicher Bildungsprozesse, um allen jungen Menschen nachhaltig erfolgreiche Bildungsverläufe zu ermöglichen. Eine Bildungsregion wird im Dialog mit den Verantwortlichen vor Ort geschaffen. Alle Bildungsträger und schulischen wie außerschulischen Bildungsinstitutionen arbeiten eng zusammen, stimmen ihre vielseitigen Angebote untereinander ab und generieren für jeden Bedarf innovative Lösungen.

Eine Bildungsregion baut demnach grundsätzlich auf den folgenden fünf Säulen auf:

-  Übergänge organisieren und begleiten: Übergänge vom Elternhaus in die Tageseinrichtung, vom Kindergarten zur Grundschule, von den Grundschulen zu den weiterführenden Schulen oder von den allgemeinbildenden Schulen in Ausbildung und Studium gestalten.
-  Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen: Vernetzung durch Experten vor Ort aus den unterschiedlichen Bereichen, wie Schule, Kommune, Jugendarbeit, regionale Wirtschaft und Erwachsenenbildung.
-  Kein Talent darf verloren gehen – Junge Menschen in besonderen Lebenslagen: Chancen eröffnen, junge Menschen in besonderen Situationen unterstützen und die Teilhabegerechtigkeit erhöhen.
-  Bürgergesellschaft und Jugendarbeit stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagesangeboten und generationenübergreifendem Dialog: Partizipation von jungen Menschen sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern.
-  Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen: Bildung als Standortfaktor begreifen, nachhaltiges Schulgebäudemanagement, Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätte sicherstellen.

Auf den folgenden Seiten wird die Bildungslandschaft im Landkreis Lindau (Bodensee) dargestellt und anhand dieser fünf Säulen für die Bewerbung zur „Bildungsregion Bayern“ abgebildet.

# Strategieplan des Landkreises

## Lindau (Bodensee)

Der Landkreis Lindau (Bodensee) als Träger der weiterführenden Schulen, der Berufsschule und des sonderpädagogischen Förderzentrums, als Wirtschaftsförderer und zuständig für die Jugendhilfe und kommunale Jugendarbeit sieht die regionale Bildungsentwicklung als eine wesentliche Zukunftsaufgabe.



Als strategische Bildungsziele für den Landkreis sind definiert:

- Gleichberechtigte Chancen für eine Teilhabe an (Aus-)Bildung, Arbeit und als Mitglied der Gesellschaft für möglichst alle jungen Menschen (mit oder ohne Migrationshintergrund).
- Stabilisierung der bestehenden Netzwerke, Weiterentwicklung vorhandener regionaler struktureller Ansätze, Ressourcenbündelung und Synergiesteigerung.
- Erhöhung der Effizienz und der Effektivität der Angebote: Förderung der interdisziplinären, produktiven Zusammenarbeit und die Zusammenführung einzelner Akteure. Bildungsangebote und Beratungsangebote „aus einem Guss“. Von der Elternschule, über Kindergarten und Schule bis zum Weiterbildungsangebot für Ehrenamtliche und der Einbeziehung von Seniorinnen und Senioren sind die Angebote aufeinander abgestimmt und nach Zielgruppe und Schnittstellen jederzeit für alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises transparent und zugänglich. Die Angebote haben zum einen eine besondere Ausrichtung auf Anschlüsse und Nahtstellen und zum anderen auf modulare und kombinierbare Elemente. Damit sollen Bildungsentscheidungen viele Möglichkeiten eröffnen und zulassen.
- Verankerung der verschiedenen Strukturelemente entlang des Lebenslaufs durch regelmäßig stattfindende Arbeitskreise mit Beteiligung aller jeweils zuständigen Institutionen (exemplarisch: Gemeinden, Schulen, Schulamt, Jugendhilfe, Bundesagentur für Arbeit, Vertreter aus Weiterbildungseinrichtungen und aus Ausbildungsbetrieben).

- Mobilisierung endogener Potentiale aller Handlungsakteure und Implementierung eines fachübergreifenden Handlungsansatzes: In den Institutionen wirken viele Köpfe und Ideen, die es gilt auf ein gemeinsames Ziel zu konzentrieren. Die verschiedenen Ansätze sollen an einem Handlungsstrang ausgerichtet werden und den einzelnen innovativen Plänen zum kooperativen Durchbruch verhelfen.
- Förderung der Offenheit bei allen Akteuren gegenüber neuen Entwicklungen, Strukturen und Projekten. Moderation der Kooperationsbeziehungen der beteiligten Systemträger und Unterstützung des Aufbaus einer nachhaltigen tragfähigen Vertrauensbasis und einer lösungsorientierten Kooperations-kultur.
- Informationsbereitstellung und Informationsverteilung an Bildungsträger und Bildungsinstitutionen, an Wirtschaft, Politik und an Bürgerinnen und Bürger.
- Optimierung der Übergangssituationen während des Lernens im Lebenslauf, um gelingende Bildungsbiografien zu fördern. Hierbei spielt auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine zentrale Rolle. Zur Erfolgssicherung werden genaue Definitionen der Zuständigkeiten und der grundsätzlichen Arbeitsabläufe festgelegt und Kooperationsvereinbarungen dokumentiert.
- Monitoring, Controlling und Evaluation durch eine institutionelle Fachstelle beim Landratsamt Lindau (Bodensee). Eine kontinuierliche Evaluation der Kooperations- und Abstimmungsstrukturen ist erforderlich, um die erzielten Wirkungen zu überprüfen, und um die Netzwerke praxisgerecht weiterentwickeln zu können. An der Zunahme der Kooperationsbeziehungen und Entwicklungspartnerschaften, an der Entstehung neuer Praxisprojekte, an der Resonanz und an der Erhöhung an Lernbeteiligung ist der Erfolg messbar. Als Frühwarnsystem bei Abweichungen, z.B. bei Veränderungen von geplanten Abläufen hilft Controlling frühzeitig Korrekturen einzuleiten. Fehler, Blockaden, Hürden und Sackgassen werden analysiert, um daraus Konsequenzen zur Steuerung von Ressourcen, zur Aufbereitung von Informationen, zur Lenkung von Kosten und eingeleiteten Maßnahmen ziehen zu können.
- Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsmarketing: Das „Kommunale Bildungsmanagement“ sorgt dafür, dass alle Neuerungen und Entwicklungen transparent publiziert werden, innerhalb des Netzwerkes wie auch in der Öffentlichkeit. Den Distributionskanälen der Netzwerkpartner kommt eine besondere Bedeutung zu, sie erschließen dem Lernen im Lebenslauf neue Themen und Zielgruppen und sie profitieren von der Beteiligung und Unterstützung im Landkreis Lindau (Bodensee).

# Der Weg zur Bildungsregion

*Ausgangssituation, „Lernen vor Ort“, Verfahren, neue Maßnahmen*

Bereits vor 10 Jahren begann der Landkreis Lindau (Bodensee) in den Handlungsfeldern der Jugendhilfe alle Bildungsprozesse der Übergänge vom Elternhaus bis in den Beruf bzw. die Arbeitswelt (Säule 1) unter Beteiligung aller relevanten Kooperationspartner und Experten (Säule 2) zu koordinieren und die Qualität der Bildung zu optimieren. Dabei konnten insbesondere durch gezielte niedrigschwellige Angebote die Teilhabe- und Bildungschancen von benachteiligten jungen Menschen (Säule 3) verbessert werden.

Besonderes Augenmerk bei der Entwicklung dieser Strukturen wird den Frühen Bildungsprozessen zugemessen. Denn Studien der Bildungsforschung belegen, dass bei Kindern bereits in den ersten Lebensjahren die Grundlagen für späteres erfolgreiches Lernen und damit für gute Entwicklungs-, Teilhabe- und Aufstiegschancen gelegt werden. Durch Sprach- und Wissensvermittlung, verschiedene Angebote von Musik-, Kunst- und Bewegungserziehung sowie eine qualitativ hochwertige Betreuung können individuelle Fähigkeiten gefördert und besonderer Förder- und Bildungsbedarf frühzeitig erkannt werden. Um eine durchgängige Bildungspartizipation für junge Menschen im Landkreis Lindau (Bodensee) zu erreichen, wird zugleich Wert auf flächendeckende Bildungs- und Förderstrukturen gelegt.

Seit dem Jahre 2000 werden vom Fachbereich Jugend und Familie diverse Arbeitskreise und Fachgremien zu spezifischen Themenfeldern der Säulen 1 bis 5, insbesondere zu den Übergängen Elternhaus-Krippe, Kindergarten, Kindergarten-Schule, Schule-Beruf, Jugendsozialarbeit an Schulen und Schulentwicklung, Stärkung der ehrenamtlich getragenen Jugendarbeitsstrukturen initiiert und koordiniert. Diese Arbeitskreise sind im Rahmen verschiedenster Initiativen, Projektumsetzungen oder Strukturentwicklungsprogramme entstanden und sind bis dato größtenteils institutionalisiert.

Beispielhaft werden folgend einige Aktivitäten aufgeführt:

In dem **Projekt „Lernende Region Bodensee“** haben sich von 2003 bis 2007 die Landkreise Konstanz, Bodenseekreis und Lindau (Bodensee) im Rahmen des **Förderprogrammes: Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken** zusammengeschlossen, um das lebenslange Lernen zu fördern. In diesem Förderzeitraum war es Ziel, das in der Region vorhandene Wissen in Institutionen, Vereinen etc. für das Lernen in allen Lebenslagen nutzbar zu machen.

Unter der Regie der Stadt Lindau wurde in enger Kooperation mit dem Landkreis Lindau (Bodensee) das **Projekt „Kommunale Bildungskooperation“- Von der Lernenden Region Bodensee zu kommunalen Bildungspartnerschaften** (Vertiefungsphase II) in den Jahren 2008 bis 2009 mit den Schwerpunktthemen Verzahnung von Bildungsangeboten, Schaffung von Beratungs- und Serviceangeboten zum Thema Lernen, Unterstützung von neuen, auch informellen Formen des Lernens umgesetzt.

Überdies wurde an den „Soziale Stadt“-Standorten im Landkreis Lindau (Bodensee) mehrere begleitende Programme von Bund und Länder durchgeführt, die die Erhöhung der Teilhabe- und Bildungschancen benachteiligter Bevölkerungsgruppen zum Ziel hatten und durch Begleitgremien, besetzt von Verwaltung, lokalen Akteuren und Zielgruppenvertretern gesteuert worden sind. An dieser Stelle sind erwähnenswert die Bundesmodellprogramme **Kompetenz und Qualifikation für junge Menschen in sozialen Brennpunkten (KuQ)**, **Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)**, **Stärken vor Ort** und **Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)**.

Zur Zielerreichung wurde u.a. von 09/2009 bis 08/2012 im Rahmen des Bundesmodellförderprogramms **„Lernen vor Ort“** mit dem **Projekt „Bildung im Fokus“** die regionale Bildungsstrukturentwicklung des Landkreises Lindau (Bodensee) intensiviert. Mit der Entwicklung eines landkreisweiten Bildungsqualitätsmanagementsystems wurde eine durchgängige Koordination aller Bildungsaktivitäten und die kohärente Gestaltung aller Übergänge im Lebenslauf etabliert.

Während dieses Zeitraums wurden zwei Arbeitskreise (AKs) landkreisweit aktiv und daraus folgende Aktionen realisiert:

### **Arbeitskreis Bildungsberatung**

- AK Bildungsberatung am 23. Juni 2010 in Opfenbach
- AK Bildungsberatung am 29. September 2010 in der vhs Lindau
- Dialogforum „Bildungsberatung braucht Netzwerke“, 2. Dezember 2011
- AK Bildungsberatung am 23. März 2011 im B-Punkt Lindenberg
- Installation von zwei B-Punkten (Bildungsberatungsstellen) in Lindau (Bodensee) und Lindenberg im Allgäu zur Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger bei der Entscheidungsfindung

### **Arbeitskreise Bildungsübergänge/Familienbildung**

„Runde Tische“ mit sämtlichen Anbietern von Bildungs- bzw. Förderangeboten in der Familienbildung und/oder in den Übergangshandlungsfeldern:

12. Juli 2010, 12. November 2010, 22. August 2011, 30. September 2011, 20. Oktober 2011, 21. November 2011, 01. Dezember 2011, 16. Januar 2012, 16. April 2012

Am 27. März 2012 fand die **1. Bildungskonferenz (Dialogforum)** statt. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und sind der Bewerbung angehängt.

Diese Ergebnisse und aktuelle Herausforderungen, die sich aufgrund veränderter gesellschaftlicher Entwicklungen ergeben, werden in den folgend benannten Arbeitsgruppen/Arbeitskreise (AKs) bis zum jetzigen Zeitpunkt diskutiert, Maßnahmen entwickelt und Vorgehensweisen abgestimmt:

- AK „Frühe Hilfen/Netzwerk frühkindliche Hilfen“
- AK „Einbindung von Elternkooperation, Kooperation mit Schulen, Vorkursen und anderen am Bildungsprozess von Kindern beteiligten Institutionen in die Konzeptionen ihrer Einrichtung“
- AK „Kooperationsakteure am Übergang Schule-Beruf“ und AK „Schule-Wirtschaft“
- AK „Jugendsozialarbeit an Schulen“ und Projektbeiräte an den jeweiligen Schulstandorten
- Fachgremien Jugendarbeit in den beiden Städten Lindau (Bodensee) und Lindenberg im Allgäu
- AK „Suchtprävention“ und AK „Medienkompetenz“
- AK „Initiative Anschwung“ im Markt Weiler-Simmerberg
- AK „Soziales“ im Rahmen der Regionalentwicklung Westallgäu - Bayerischer Bodensee

Seit Herbst 2010 ist der Landkreis Lindau (Bodensee) lokaler Netzwerkpartner der Stiftung "**Haus der kleinen Forscher**". Der Landkreis Lindau (Bodensee) stellt sich damit frühzeitig den Herausforderungen des Fachkräftebedarfs und engagiert sich mit dem Ziel, naturwissenschaftliche und technische Themen in die frühkindlichen Einrichtungen hinein zu tragen und zu verstetigen.

Im Rahmen des Projektes "**LiLe- Lindauer Lernszenarien**" wurde ein Konzept zum Sprache lernen für Kinder im Vorschulalter entwickelt. Das Projekt wurde 2009 ins Leben gerufen mit dem Ziel, Sprachkompetenz bei Kindern im Vorschulalter zu verbessern. Der LiLe-Arbeitskreis hat in den Jahren 2009 bis 2011 praxiserprobte Lernszenarien erarbeitet.

Mit dem Projekt "**Jugend im Fokus - Individuell fördern am Übergang Schule - Beruf im Landkreis Lindau (Bodensee)**" ist seit dem Jahre 2012 unter dem Dach des Förderprogrammes **Xenos-Integration und Vielfalt** ein flächendeckendes Übergangsmanagementsystem für benachteiligte junge Menschen in dieser Übergangsphase installiert.

In Kooperation von CJD Bodensee-Oberschwaben, KJR Lindau und weiteren regionalen Partnern wird seit 2013 das **Projekt „ Ich bin Kunst“** im Rahmen des Förderprogramms **"Kultur macht stark" – Bündnisse für Bildung** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung umgesetzt. Zielsetzung ist die Initiierung außerschulischer Angebote der kulturellen Bildung für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche.

Überdies werden die aktuell laufenden Regionalentwicklungsprogramme wie **„Leader“** und **„Interreg IV“** vom Landkreis Lindau (Bodensee) genutzt, um u. a. definierte Bildungsstrategien umzusetzen.

Mit der Entscheidung für eine Bewerbung für das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ im Jahr 2013 wurden die Ergebnisse aus den vorangegangenen Prozessen anhand der fünf Säulen zusammengefasst, bewertet und Entwicklungsmöglichkeiten für den Landkreis festgehalten.

Nach erfolgter Information der Konferenz der Schulaufsicht, des Landesausschusses für Berufsbildung und des Bayerischen Landesjugendhilfeausschusses wird mit dem **Dialogforum** am 28. Juli 2014 der Weg für die Bewerbung des Landkreises Lindau (Bodensee) für das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ geebnet.

### **Die neu entwickelten Maßnahmen im Überblick**

Der Landkreis Lindau (Bodensee) baut in diesem Prozess, wie in den folgenden Kapiteln dargestellt, auf eine gute Infrastruktur und ein vielfältiges Angebot im Bildungs- und Förderbereich auf. Die Initiative „Bildungsregion in Bayern“ gab Anlass, das Bestehende strukturiert anhand der Säulensystematik zu überprüfen und Lücken zu schließen.

Im Folgenden werden die wesentlichen Eckpunkte neuer Maßnahmen anhand der fünf Säulen dargestellt:

Beim Thema Übergänge in **Säule 1** legt der Landkreis Lindau (Bodensee) besonderes Augenmerk auf die frühkindliche Bildung bereits vor Eintritt in die Kindertageseinrichtung. Initiativen sind beispielsweise die Intensivierung der Informationsarbeit von jungen Eltern und Stärkung der Familienbildung. In diesem Zusammenhang bekundete der Landkreis zudem sein Interesse, sich in den Prozess des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration zur Qualitätsbegleitung an Kindertageseinrichtungen bereits in der Modellphase einzubringen. Die erste Sitzung des Fachbeirates zum Modellversuch „Qualitätsbegleitung“ unter Beteiligung des Landkreises Lindau (Bodensee) findet am 18. Juni 2014 statt.

Mit dem Projekt „Jugend im Fokus“, das am Übergang Schule – Beruf ansetzt, haben sich seit 2012 drei Träger mit ihren jeweiligen Kernkompetenzen zusammengeschlossen, um benachteiligte junge Menschen passgenau am Übergang Schule – Beruf individuell zu fördern. Ziel ist es hierbei, die Beschäftigungsfähigkeit zu stärken sowie eine soziale und berufliche Integration von benachteiligten jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu erreichen.

Wesentlicher Bestandteil der Netzwerkarbeit aus **Säule 2** ist die Etablierung von Familienstützpunkten. Hierbei hat sich der Landkreis Lindau (Bodensee) zum Ziel gesetzt, flächendeckend Anlaufstellen anzubieten, die Familien zu bestehenden Bildungsangeboten informieren, beraten und bedarfsgerecht Angebote vor Ort erschließen. Mit einer Koordinatorenstelle wird aktuell der Bestand der Bildungsakteure sowie der aktuelle Bedarf der Familien erfasst, um ein regionales Konzept zu erstellen.

Aus gegebenem Anlass ist der Landkreis Lindau (Bodensee) im Themenfeld der **Säule 3** (Kein Talent darf verloren gehen) besonders aktiv, um junge unbegleitete Flüchtlinge bedarfsgerecht in die vorhandenen Strukturen einzubinden. Hierzu zählen die dezentrale Unterbringung sowie der Aufbau eines umfassenden Unterstützungssystems, das eine individuelle Begleitung der Betroffenen sicherstellt.

Weiter zu erwähnender Eckpunkt dieser Säule stellt das erstmalige Angebot einer inklusiven Ferienbetreuung im Sommer 2014 dar. Speziell hierfür ausgebildete Betreuungspersonen begleiten junge Menschen mit Handicap bedarfsgerecht in inklusiven Freizeiten gemeinsam mit jungen Menschen ohne Handicap.

Zum Thema in **Säule 4** (Bürgergesellschaft entwickeln und stärken) konnte bereits im Jahr 2012 mit der Einrichtung der Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement die Voraussetzung geschaffen werden, insbesondere ehrenamtlich Tätige in Ihrer Arbeit gezielt zu unterstützen, beraten und zu begleiten. Dieses Unterstützungsangebot bezieht nun bedarfsgerecht u. a. Jugendliche mit ein, die sich ehrenamtlich engagieren, um diese Zielgruppe noch stärker im Ehrenamt zu verwurzeln. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie noch mehr junge Menschen für eine ehrenamtliche Tätigkeit durch ehrenamtlich tätige junge Menschen gewonnen werden können.

Weitere Maßnahme ist ein Schulungskonzept für neu gewählte Jugendbeauftragte. Ziel ist hierbei, mehr junge Menschen stärker in die kommunalen politischen Prozesse einzubinden.

Entsprechend einem nachhaltigen Schulgebäudemanagement der **Säule 5** sind 2014 folgende Investitionen vorgesehen:

- Realschule Lindenberg 170.000 €
- Realschule Lindenberg – Neubau Sporthalle (Planung) 720.000 €
- Bodensee-Gymnasium – Generalsanierung Sporthalle 1.150.000 €
- Bodensee-Gymnasium – Erneuerung Physikfächerräume 220.000 €
- Obstbauschule Schlachters 100.000 €

Die notwendigen Investitionsmaßnahmen sollen auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Um den Standortfaktor Bildung im Landkreis Lindau (Bodensee) außerhalb des investiven Bereichs weiter zu stärken, ist zudem die Etablierung einer interaktiven Netzwerk- und Ressourcenkarte vorgesehen.



Um gerechte Teilhabechancen und erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungsbiografien vom Elternhaus bis zur beruflichen Integration für alle jungen Menschen sicherzustellen ist ein gut funktionierendes, transparentes und zielgruppenadäquates Bildungsnetzwerk, das seinen Fokus auf das Übergangsmanagement zwischen den einzelnen aufeinander aufbauenden Etappen legt, von größter Bedeutung.

Im folgenden Teil wird ein Überblick über die verschiedenen Angebote und Aktivitäten des schulischen und außerschulischen Bildungsnetzwerkes zum Übergangsmanagement im Landkreis Lindau (Bodensee) gegeben.

Ein Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen und Schulen befindet sich im Anhang.

### 1.1 Elternhaus – Tageseinrichtung

Bildung vollzieht sich als individueller und sozialer Prozess. Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv mit. Sie sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet.

Die Bildungsleitlinien „Gemeinsam Verantwortung tragen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration dokumentieren, dass gelingende Bildungsprozesse von der Qualität der Beziehungs- und Bindungserfahrungen maßgeblich abhängen. Von zentraler Bedeutung sind dabei die Erfahrungen, die das Kind in den ersten Lebensjahren in der Familie macht. Die Qualität dieser Bindungen in der Familie ist auch im Schulalter bestimmend für den Lernerfolg jedes Kindes.

In der Familie als primärem Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern somit den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die soziale, emotionale und physische Kompetenz.



Bildung – ob in der Kindertageseinrichtung oder in der Schule – kann daher nur aufbauend auf die Prägung in der Familie erreicht werden. Daraus ergibt sich die Aufgabe aller außerfamiliären Bildungsorte, Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und in ihrer Verantwortung wertzuschätzen und entsprechend in ihrer Aufgabe zu unterstützen.

## Übergänge organisieren und begleiten

Im Bewusstsein dieser zentralen Funktion der frühkindliche Bindung zwischen Eltern und ihrem Kind für die Bildungs- und Teilhabechancen der jungen Menschen hat der Landkreis Lindau (Bodensee) folgende **familienbezogene Unterstützungsangebote** geschaffen, etabliert bzw. kooperativ unterstützt.

- ▶ **Projekt „Erste Schritte“ – Familien stark machen:** Durch frühzeitige familienbezogene Hilfen werden junge Eltern in ihren Erziehungskompetenzen gestärkt, Ressourcen von Familien zur bestmöglichen Förderung der Kinder nachhaltig aktiviert, Anzeichen von Überforderungssituationen früh erkannt und Eltern in diesen Situationen gezielt unterstützt.



Zudem wird das Netzwerk frühe Kindheit koordiniert und die Angebote in der Region im Bereich Früher Hilfen weiter ausgebaut. Enge Kooperation besteht mit den Geburtskliniken, Hebammen, Kinder- und Frauenärzten, Gesundheitsamt, Kommunen und Betreuungseinrichtungen. Ein neu konzipiertes „Willkommenspaket“ informiert junge Eltern umfassend über das Angebot der Frühen Hilfen im Landkreis Lindau.

- ▶ Ergänzt wird seit 2012 das Angebot von „Erste Schritte“ durch den **Einsatz von qualifizierten Familienhebammen**. Sie gehen bis zu einem Jahr nach der Geburt des Kindes in die Familien, unterstützen bei der gesundheitlichen Versorgung und leisten dort psychosoziale Unterstützung. Unter anderem geben Familienhebammen Informationen und Anleitung zu Pflege, Ernährung, Entwicklung und Förderung des Kindes. Dabei binden sie alle Familienmitglieder ein. Die Familienhebammen vermitteln bei Bedarf weitere Hilfen. Sie sind damit für Familien wichtige Lotsinnen durch die zahlreichen Angebote der Frühen Hilfen.
- ▶ **Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung (KJF):** Das Beratungsteam hilft bei Erziehungsfragen und Erziehungsschwierigkeiten, Überforderung, seelischen Problemen, psychosomatischen Symptomen, Verhaltensauffälligkeiten, familiären Krisen, Trennung und Scheidung und vielen anderen Fragen des sozialen Miteinanders.

Bei allen Fragen und Problemen rund um das Thema Erziehung steht der Träger den Eltern in den beiden Kreisstädten Lindau (Bodensee) und Lindenberg im Allgäu sowie online zur Verfügung.

## Übergänge organisieren und begleiten

- ▶ **Schreibbabyambulanz** (KJF): Manche Säuglinge schreien in den ersten Lebensmonaten scheinbar ohne Grund andauernd und lassen sich nicht beruhigen. Das ist für die junge Familie oft extrem belastend und erschöpfend. Für Regulationsprobleme in frühester Kindheit hat sich eine Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle speziell weiterqualifiziert und bietet gezielte Hilfen an, den eigenen effektiven Weg mit dem Baby zu finden. Auch Schlaf- und Essprobleme schon in ganz früher Babyzeit können schwierige Alltagssituationen darstellen, die man mit sachkundiger und gezielter Hilfestellung rasch bewältigen kann.
- ▶ **Projekt Neugebor(g)en** des Kinderschutzbundes: Zur Zielgruppe des Projektes gehören Familien, die durch die Geburt eines Kindes eine einschneidende Veränderung des Alltags erfahren und alle Familien(formen) mit Kleinkindern bis 3 Jahre (inklusive ältere Geschwister). Das Angebot kann schon in der Schwangerschaft und/oder unmittelbar nach der Geburt in Anspruch genommen werden.  
Aufgabe des Projektes ist es, je nach Bedarf und der aktuellen Familiensituation mit der Familie abzuklären, was gerade notwendig ist, um den Alltag zu erleichtern und die Beziehungen zwischen den Familienmitgliedern positiv zu unterstützen. Einige der Aufgaben der Familienbegleiter/innen können sein: Begleitung und Anleitung bei der Grundversorgung des Kindes, Kontaktperson und Mittler zwischen Familie und anderen Institutionen, Unterstützung bei der Organisation des Alltags oder Weitervermittlung an andere Fachpersonen, Gestaltung des Übergangs in Krippe und/oder Kindergarten. Kurzfristig ist es das Ziel, der Familie unbürokratisch zu helfen, ihren Alltag wieder gut meistern zu können und Überforderungssituationen zu entschärfen oder zu vermeiden. Die Eltern werden unterstützt, damit sie angemessen auf die Bedürfnisse des Kindes reagieren können, die elterlichen Erziehungs Kompetenzen werden gestärkt und Hilfen erarbeitet, die zur Entlastung der Familie beitragen. Der Einsatz der Familienbegleiter/innen ist für die Familien kostenfrei.
- ▶ Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten wird an verschiedenen Standorten im Landkreis durch das **Projekt "Rockzipfel-Gruppen"** begleitet. Das zentrale Ziel dieser Projektinitiative ist es, die Übergänge für die Betreuung von Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren zu gestalten, d.h. eine offene „inklusive“ Form der Kindertagesbetreuung für Familien mit und ohne Migrationshintergrund anzubieten, die auf den Übergang in institutionalisierte Kindertageseinrichtungen (Krippen, Kindergärten) oder in Kindertagespflege vorbereiten sollen. Es wird hierbei eng mit den Kindertageseinrichtungen im Wohnumfeld der betreuten Kinder (Hospitationen, gegenseitiges Kennenlernen) kooperiert, um den Übergang in Kitas zu erleichtern.

## Übergänge organisieren und begleiten

- ▶ **Projekt „Kulturelle Vermittler START-Rampe“** (CJD): Durch dieses Projekt beraten und begleiten qualifizierte Vermittler ehrenamtlich Migranteneltern und deren Kinder an allen Übergängen. Eine ausführliche Beschreibung dieses Projekts findet sich unter Säule 3.
- ▶ Weitere Angebote in diesem Kontext sind „Neulingselternabende“ in der Krippe, Elternkurse und sonstige Familienbildungsangebote bzw. spezielle Beratungsdienste je nach individuellem Bedarf wie Schwangerenberatungsstellen, familienentlastende bzw. familienunterstützende Dienste von Behinderteneinrichtungen wie Lebenshilfe oder St. Gallus-Hilfe.

Überdies existieren bereits in der Kleinkindphase **elementare kindbezogene Förderangebote für beeinträchtigte Kleinkinder**, die für die Kompetenz- und Bildungsentwicklung dieser jungen Menschen wesentlich sind bzw. sein können:

- ▶ **Frühförderung** von Säuglingen und Kleinkindern mit Entwicklungsverzögerung und/oder drohender Behinderung: Ein interdisziplinäres Team von pädagogischen und medizinischen Fachkräften der Lebenshilfe fördert und unterstützt das Kind in den Bereichen, wo es Bedarf gibt.
- ▶ **Förderung** von Säuglingen und Kleinkindern mit körperlichen, kognitiven Einschränkungen und/oder Entwicklungsverzögerungen durch **Ergotherapie/Spieltherapie/Bewegungstherapie/Ernährungstherapie/Kinderpsychotherapie/Pädiatrie**.

Um Beeinträchtigungen frühzeitig zu erkennen bzw. zu verhindern sind präventive, oft ehrenamtlich getragene Angebote wie beispielsweise Babyschwimmkurse und Krabbelgruppen mit besonderen konzeptionellen Schwerpunkten (Bewegung, Singen etc.) vorhanden.

### 1.2 Kindergarten – Grundschule

Gelingende vorschulische Bildungsarbeit und eine frühzeitige Sprachförderung kann - wie zahlreiche Forschungsstudien beweisen - einen wichtigen Beitrag für erfolgreiche Lernbiografien und Kompetenzentwicklung der Kinder leisten. Gerade für die Kleinkinder aus bildungsfernen Familien ist eine frühkindliche Bildungsförderung die Grundlage zur Realisierung von nachhaltiger, gleichberechtigter Bildungsteilhabe.

## Übergänge organisieren und begleiten

Mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) wurde in Bayern im Jahr 2005 die Voraussetzung dafür geschaffen, das Recht der Kinder auf bestmögliche Bildung von Anfang an zu realisieren. Damit rückt der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen stärker in den Vordergrund.

In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBAYKiBiG) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.

Gerade die wichtige Phase des Überganges vom Kindergarten in die Schule muss gut vorbereitet sein. Hier wird der Grundstein für die künftige Schullaufbahn gelegt. Der kompetenzorientierte Blick auf das Kind, der dem BayBEP zugrunde liegt, ermöglicht dabei einen positiven, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Individualität. Das Kind wird als aktiver Mitgestalter seines Lernens verstanden und soll in diesen Erfahrungen unterstützt werden.

Neben den Kindertagesbetreuungseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Tagespflege) als zentraler Bildungsort für Kinder existieren folgende weitere kompetenzfördernde Angebote im Landkreis Lindau (Bodensee), die sich insbesondere an Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Sprachhemmnissen oder sonstigen Beeinträchtigungen wenden und damit stets die Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft miteinbeziehen:

- ▶ **Clearingstelle - Beratung bei Legasthenie, Dyskalkulie und Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom/Hyperaktivität:** Qualifizierte Berater/innen treten mit Kindern, Eltern und Lehrkräften in Kontakt und geben Hilfestellungen mit den Lernstörungen ADHS, Legasthenie, Dyskalkulie umgehen zu können.
- ▶ **Kooperationsnetzwerk Eltern – Kindertageseinrichtung – Jugendhilfe – Schule:** Eltern, deren Kinder Anzeichen aufweisen, die auf eine Beeinträchtigung oder Störung der Persönlichkeitsentwicklung hinweisen können, sollen frühzeitig erreicht werden, um ihnen Unterstützung zur Wahrnehmung ihrer Elternverantwortung anzubieten.

## Übergänge organisieren und begleiten

- ▶ **LiLe- Lindauer Lernszenarien** als neues Konzept der Kooperation von Kitas und Grundschulen zum Sprache lernen für Kinder im Landkreis Lindau (Bodensee): Die Lindauer Lernszenarien (LiLe) ist eine wirksame Methodik zur Sprachförderung für Kinder im Vorschulalter. Auf Initiative von Schulamt und Jugendamt und mit Unterstützung des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) in München wird das Konzept der Lernszenarien im Landkreis flächendeckend zur Sprachförderung eingesetzt. Erprobte und gelungene Szenarien wurden dokumentiert und als Lindauer Lernszenarien (LiLe) in einem Arbeitskreis aus Lehrerinnen und Erzieherinnen weitergegeben.

- ▶ Das **Vorkurskonzept "Deutsch 240"** ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung. Der Sprachstand ist anhand standardisierter Verfahren zu erheben. Das Vorkurskonzept sieht eine Kooperation und inhaltliche Absprache der Erzieherinnen bzw. Erzieher und der Lehrkraft, die auf Schulseite den Vorkurs durchführt, verpflichtend vor. Bei der Wahrnehmung dieser Kooperationsaufgaben sind die vorrangige Elternverantwortung und das informationelle Selbstbestimmungsrecht von Eltern und Kindern von den beiden Kooperationspartnern Kindertageseinrichtung/ Grundschule zu beachten. Vorkurse finden im aktuellen Schuljahr an den Kindergärten folgender Grundschulen statt:

- Grundschule Lindau-Hoyren:	3 Gruppen	-
Grundschule Lindau-Insel:	2 Gruppen	-
Grundschule Lindau-Reutin-Zech:	8 Gruppen	-
Grundschule Heimenkirch:	1 Gruppe	-
Grundschule Lindenberg:	3 Gruppen	-
Grundschule Weißensberg:	2 Gruppen	-

- ▶ **Haus der kleinen Forscher:** Der Landkreis stellt sich damit frühzeitig den Herausforderungen des Fachkräftebedarfs und engagiert sich mit dem Ziel, naturwissenschaftliche und technische Themen in die frühkindlichen Einrichtungen hinein zu tragen und zu verstetigen. Das Netzwerk Landkreis Lindau (Bodensee) ergänzt damit die Initiative der Stadt Lindau und gewährleistet die flächendeckende Einbeziehung aller Landkreiskommunen. Unterstützt wird die Initiative von der VR-Stiftung in Lindau, der Nobelpreisträgerstiftung, der IHK, namhaften Unternehmen aus dem Landkreis sowie zwei Medienpartnerschaften.

## Übergänge organisieren und begleiten

- ▶ Die **mobile sonderpädagogische Hilfe (MSH)** des Sonderpädagogischen Förderzentrums hat vorrangig das Ziel, noch nicht schulpflichtige Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Vorschulalter zu fördern. Sie bemühen sich um eine positive Entwicklung der Kinder, beraten die Eltern und Erzieher/innen und erfüllen damit eine wichtige präventive Aufgabe. Ziel ist, den Kindern einen guten Start in ihre schulische Laufbahn zu ermöglichen. Die mobile sonderpädagogische Hilfe betreut entwicklungsauffällige Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Diese Förderung findet hauptsächlich in Kindergärten statt.
- ▶ **Frühförderung** von Vorschulkindern mit Entwicklungsverzögerung und/ oder drohender Behinderung: Ein interdisziplinäres Team der Lebenshilfe von pädagogischen und medizinischen Fachkräften fördert und unterstützt das einzelne Kind in den Bereichen, wo es Bedarf hat.
- ▶ **Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)** der Lebenshilfe: In Kleingruppen von 6-10 Kindern werden Kinder mit besonderem Förderungsbedarf von Sonderschullehrkräften, Erzieher/innen mit sonderpädagogischer Qualifikation, Heilerziehungspfleger/innen, Kinderpfleger/innen und Therapeuten betreut.

Ebenso bietet das Förderzentrum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, die Staatliche Sankt- Martin-Schule, eine SVE an.

- ▶ Die **Heilpädagogische Tagesstätte** ist eine Einrichtung der Lebenshilfe für Kinder ab drei Jahren und Jugendliche bis zum Schulaustritt mit besonderem Förderbedarf.
- ▶ Angebote von **niedergelassenen Therapeuten** wie Logopäden, Ergotherapeuten, Familien- und Psychotherapeuten.
- ▶ **Integrative Plätze in Kindertagesstätten** sind nahezu flächendeckend an zahlreichen Kindertagesbetreuungsstandorten vorhanden (zum Stichtag: 02.04.2014 insgesamt 57 Plätze):
  - Evangelische Kindertagesstätte Christuskirche in Lindau (B)
  - Evangelische Kindertagesstätte Christuskirche, Haus für Bildung und Inklusion in Lindau (B)
  - Katholische Kindertagesstätte St. Ludwig in Lindau (B)
  - Katholischer Kindergarten Betlehem in Lindau (B)
  - AWO Kindertagesstätte Don Bosco in Lindau (B)
  - Evangelischer Johanneskindergarten in Lindenberg im Allgäu
  - Katholische Krippe St. Luzia in Lindenberg im Allgäu
  - AWO Hort Mosaik in Lindenberg im Allgäu

## Übergänge organisieren und begleiten

- Gemeindecindergarten St. Gallus in Gestratz
  - Kindertagesstätte Don Bosco in Heimenkirch
  - Gemeindecindergarten Kunterbunt in Grünenbach
  - Kindergarten St. Gallus in Hergatz
  - Katholischer Kindergarten St. Nikolaus in Opfenbach
  - Katholischer Kindergarten St. Gallus in Scheidegg
  - Katholischer Kindergarten St. Wendelin in Sigmarszell
  - Kindertagesstätte St. Blasius in Weiler im Allgäu
  - Kindergarten Tabaluga in Simmerberg
- Bei Bedarf, bspw. bei Familien- und Partnerkonflikten, Schwierigkeiten in der Versorgung und Erziehung von Kindern, persönlichen Notsituationen, können Familien durch die **Erziehungsberatungsstelle** und/ oder den **Sozialen Dienst des Fachbereiches Jugend und Familie** beraten und durch Erziehungs- bzw. Familienhilfen unterstützt werden.
- Seit Mai 2013 **Anschwung-Initiative für frühe Chancen** im Markt Weiler-Simmerberg: Mit Unterstützung eines Prozessbegleiters wird die Verbesserung der Erziehungspartnerschaft zwischen Betreuer/innen, Erzieher/innen, Lehrer/innen und den Eltern in diesem Sozialraum angestrebt.

Im Rahmen der **Vorsorgeuntersuchungen bei den ortsansässigen Kinderärzten** sowie durch **Verhaltensbeobachtungen im Elternhaus, in Kindergarten wie auch in der Grundschule** kann bereits frühzeitig auf den individuellen Förderbedarf reagiert und strukturelle Veränderungen vorgenommen werden.

Vor Schuleintritt ist die **Schuleingangsuntersuchung durch den Fachbereich Gesundheit des Landratsamtes Lindau (Bodensee)** für alle Kinder verpflichtend, die im kommenden Schuljahr schulpflichtig werden. Diese kostenlose Untersuchung dient der Gesundheitsvorsorge. Eine Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U1 – U9 und J1 ist nach Art. 14 GDVG seit dem Jahr 2008 für alle Kinder gesetzlich verpflichtend. Die Dokumentation der durchgeführten Früherkennungsuntersuchung U9 ist bei der Schuleingangsuntersuchung vorzulegen.

In dieser Übergangsphase vom Kindergarten in die Grundschule können Eltern Informationen zum bayerischen Schulsystem oder eine Schullaufbahnberatung für ihre Kinder von Beratungslehrkräften, Schulpsycholog/innen oder den Lehrkräften der sonderpädagogischen Dienste erhalten (siehe hierzu den angehängten Flyer „Schulische Beratungsstelle im Landkreis Lindau (Bodensee)“).

## Übergänge organisieren und begleiten

Zahlreiche Grundschulen veranstalten einen Elternabend für die Eltern „zukünftiger Erstklässler“, Besuchsmöglichkeiten z.B. Vorlesetage, Schulhaus-ralley. In den einzelnen Jahrgangsstufen werden überdies Klassenelternabende, Elterncafe und diverse thematische Elternveranstaltungen von den Schulen und ihren Partnern angeboten.



Ist mein Kind fit für die Schule?

Ein Abend für Eltern der neuen Schulanfänger



Kinder sind hoch motiviert, wenn sie in die Schule kommen, und meistern den Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt in der Regel gut. Insbesondere wenn sie auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Tageseinrichtung zurückgreifen können. Aufgabe der Tageseinrichtungen ist es daher, die Kinder langfristig und durch angemessene, zielgerichtete Bildung und Erziehung auf den Übergang vorzubereiten. Aufgabe der Schule ist es, Lehrplan und Unterrichtsangebote so differenziert auszugestalten, dass jedem Kind die bestmögliche Förderung nach seinem Entwicklungsstand zuteil werden kann. Um diesen Transitionsprozess erfolgreich zu gestalten, bedarf es eines regelmäßigen Dialogs und der Abstimmung zwischen Tageseinrichtungen und Schulen.

Im Herbst 2003 wurde das **Kooperationsmodell "Gemeinsam Lernchancen nutzen"** gemeinsam vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst erarbeitet und eingeführt:

- Jede Kindertageseinrichtung und jede Grundschule hat eine Kooperationsbeauftragte oder einen Kooperationsbeauftragten bestellt.
- Darüber hinaus sind auf Schulumtsebene bzw. Jugendamtsebene Kooperationsbeauftragte bestellt.

Zur Intensivierung der Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule erhalten Fachkräfte beider Einrichtungen gemeinsam Gelegenheit, sich an Fortbildungen mit dem Thema "Übergänge" zu befassen.

Zur Verbesserung des Informationsaustausches besteht die Möglichkeit für Eltern und pädagogische Kräfte, in der Kindertageseinrichtung ihr Wissen im Einschulungsverfahren auf einem Bogen festzuhalten und der Grundschule zu übermitteln. Die individuellen Kompetenzen der Kinder stehen hierbei im Vordergrund. Die Grundschulen werden mit dem Informationsbogen in die Lage versetzt, individuelle Fördermaßnahmen der Kinder nahtlos und ohne zeitliche Verzögerung weiterzuführen und einzelne Kompetenzbereiche im Rahmen des Einschulungsverfahrens intensiver zu beobachten, um gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

## Übergänge organisieren und begleiten

Zum Kindergarten- und Schuljahr 2008/2009 wurde der **Bogen "Informationen für die Grundschule"** verpflichtend eingeführt. Der Einsatz des Bogens, den die beiden Bayerischen Staatsministerien für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie für Arbeit und Soziales, Familien und Integration gemeinsam entwickelt haben, hat die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen erheblich erleichtert.

Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung sind angehalten, den Bogen zusammen mit den Eltern auszufüllen. Den Informationsbogen erhalten die Eltern zur Vorlage bei der Schuleinschreibung. Das Ausfüllen des Bogens sowie die Vorlage bei der Schuleinschreibung sind für die Eltern freiwillig.

### 1.3 Grundschule - weiterführende Schule

Eltern haben das Recht, den Bildungsweg ihres Kindes aktiv mitzugestalten. Die Entscheidung nach der Grundschule für eine weiterführende Schule (Mittelschule, Realschule, Gymnasium) ist dabei keine endgültige Entscheidung über den zu erreichenden Schulabschluss.

Das bayerische Bildungswesen ist ein System der wiederkehrenden Chancen und Möglichkeiten. Für die einzelnen Schularten gibt es Aufnahme- bzw. Übertrittsbedingungen. Der Übertritt von der Grundschule an die verschiedenen weiterführenden Schularten erfolgt in Bayern auf der Basis von unterschiedlichen Elementen: Elternwille, Übertrittzeugnis mit Schullaufbahnpfehlung und Möglichkeit zum Besuch des Probeunterrichts an der aufnehmenden Schulart.

Zwischenzeitlich werben die Schulen aller Schularten zunehmend für ihr Schulangebot. Deshalb veranstalten Sie regelmäßig einen „Tag der offenen Tür“ oder stellen ihr Schulprofil bei Elternabenden in den Grundschulen oder über eigene Webseiten im Internet vor. Ferner finden Eltern-Informationsabende in den 3. und 4. Jahrgangsstufen (Vorstellung Bayerisches Schulsystem; Lernen lernen, etc.) statt.

Um die Klassengemeinschaft nach dem Übergang zu stärken, starten viele 5. Klassen der weiterführenden Schulen zu Beginn des Schuljahres Klassenfahrten bzw. besuchen Schullandheime.

## Übergänge organisieren und begleiten

An den Schulstandorten, an denen eine JaS- Fachkraft bzw. eine Fachkraft der Jugend- oder Eingliederungshilfe wie Entwicklungs-, Schulbegleiter/innen, Integrationshelfer/innen oder Betreuungsfachkräfte installiert sind, wird der Übergang klassenweise und bei Bedarf auch kindbezogen meist im Tandem mit der Lehrkraft begleitet.

Mit Fokus auf gelingende Entwicklungs- und Bildungsbiografien der jungen Menschen organisiert die Jugendhilfe im Landkreis Lindau (Bodensee) folgendes, den Übergang flankierendes Angebot:

- ▶ **Entwicklungsbegleiter/innen und JaS (Jugendsozialarbeiter) an den Grund- und Mittelschulen**, die „inklusive Strukturen“ an den Schulen initiieren und die **Bildungspartnerschaften** zwischen Eltern und Schule fördern.

Ferner koordinieren sie das jeweils mit den Eltern abgestimmte kindbezogene Unterstützungsnetzwerk.



Schulische Angebote, die auf die Bildungsbiografien der jungen Menschen Einfluss nehmen sind:

- ▶ **Diagnose- und Förderklassen (DFKs)** des Sonderpädagogischen Förderzentrums: Ziel der DFKs sind, durch eine frühzeitige Förderung Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und Verhalten abzumildern bzw. zu beheben, um eine Rückführung an die Grundschule zu ermöglichen. In den DFKs wird nach dem Lehrplan der Grundschule unterrichtet.
- ▶ **Kooperationsklassen** werden von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam besucht. Eine Lehrkraft der Förderschule betreut die Kooperationsklasse mit mehreren Stunden pro Woche im Rahmen der Mobilen Sonderpädagogischen Dienste (MSD). Die Klassenleitung der allgemeinen Schule und die Lehrkraft der Förderschule arbeiten eng zusammen und beraten sich regelmäßig. Kooperationsklassen sind im Schuljahr 2013/14 eingerichtet an
  - der Grundschule Lindau-Reutin-Zech jeweils 1 Klasse Jgst. 1-4, davon 1 und 2 als MIG-Klasse und Jgst. 3 und 4 als Kooperationsklassen;
  - Mittelschule Lindenberg Klasse 5-6, davon Jgst. 5 als gebundene Ganztagsklasse.

Die sonderpädagogische Unterstützung kann sowohl innerhalb der Klasse als auch in Kleingruppen oder als Einzelförderung erfolgen. Sie ist nicht auf die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf begrenzt.

## Übergänge organisieren und begleiten

- ▶ **Der mobile sonderpädagogische Dienst (MSD)** ist ein Angebot der Förderschulen. Ziel ist es, durch frühzeitige Intervention Schüler/innen mit verschiedenen Lern-, Leistungs- und Verhaltensproblemen den Verbleib an der allgemeinen Schule zu ermöglichen. Darüber hinaus unterstützt der MSD in bestimmten Fällen die Integration von Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an ihrer Heimatschule, um eine wohnortnahe Beschulung ermöglichen zu können.
- ▶ **Modelle P-Klassen, M-Klassen, M5/6-Kurse:** Die **Praxisklasse** (an den Standorten Mittelschule Lindau-Aeschach und Mittelschule Lindenberg) ist ein Modell der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit spezifischen Lern- und Leistungsrückständen. Sie richtet sich an Schüler der Jahrgangsstufen 8 und darunter, die vor dem letzten Jahr ihres neunjährigen Schulbesuchs stehen und keine Aussicht haben, in der Regelklasse den Mittelschulabschluss zu erreichen und die durch eine spezifische Förderung mit hohen berufsbezogenen Praxisanteilen zu einer positiven Lern- und Arbeitshaltung geführt werden können.

**Mittelschulen** (Mittelschule Lindau M7-10, Mittelschule Lindenberg M7-10, Mittelschule Weiler M10 und Freie Schule Lindau Klassen 8-10) garantieren den Schülerinnen und Schülern eine breite Palette pädagogischer Elemente in ihrem Bildungsangebot. Die Schüler/innen können in der Jahrgangsstufe 10 des Mittlere-Reife-Zugs einen mittleren Schulabschluss erwerben. Er verleiht u. a. die Berechtigung, weiterführende Schulen, z.B. die Fachoberschule, zu besuchen - und ist damit gegenüber dem Wirtschafts- und Realschulabschluss gleichwertig.

Durch die Einrichtung von **M5/M6-Kursen** (Modellprojekt) sollen Schülerinnen und Schüler frühzeitig auf die Aufnahme in den Mittlere-Reife-Zug (M-Zug) und den erfolgreichen Besuch ab der Jahrgangsstufe 7 vorbereitet werden. Die Hinführung auf das erhöhte Anforderungsniveau im M-Zug bereits in den Jahrgangsstufen 5 und 6 soll die Chancen der Schülerinnen und Schüler erhöhen, den mittleren Schulabschluss an der Mittelschule zu erwerben. Das Angebot der M5/M6-Kurse umfasst die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch.

Erstmalig zum Schuljahr 2013/2014 sind für die Dauer von zwei Schuljahren an den Schulstandorten Mittelschule Lindau-Reutin, Mittelschule Lindenberg im Allgäu und Mittelschule Weiler im Allgäu M5/M6-Kurse gebildet worden.

### Abschlüsse:

Erfolgreicher Abschluss der Mittelschule, Qualifizierender Abschluss der Mittelschule, Mittlerer Schulabschluss an der Mittelschule.

## Übergänge organisieren und begleiten

Kooperative Angebote, zwischen Jugendhilfe und Schule, die auf die Bildungsbiografien der jungen Menschen Einfluss nehmen, sind insbesondere die Betreuungsangebote an den Schulen:

Für eine **verlässliche Betreuung der Kinder- und Jugendlichen**, im Anschluss an den Unterricht, stehen im Landkreis Angebote der **(verlängerten) Mittagsbetreuung, Betreuung von Schulkindern in Horten, gebundene und offene Ganztagschulen** zur Verfügung (**siehe hierzu im Detail die Übersichten im Anhang**).

- ▶ Im Gegensatz zu den Förder- und Betreuungsangeboten der offenen Ganztagschule, die meist jahrgangsübergreifend im Anschluss an den regulären Klassenunterricht gruppenweise organisiert werden, wird die **gebundene Ganztagschule** in einem festen Klassenverband organisiert, um eine stärkere individuelle Förderung der kognitiven Entwicklung und der sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Gebundene Ganztagschulen unterbreiten zusätzliche unterrichtliche Angebote und Fördermaßnahmen, u. a.:

- mehr Unterrichtsstunden, z.B. in Deutsch, Mathematik, Englisch
- Unterrichtsstunden für interkulturelles Lernen bzw. sprachliche Integration
- mehr Lern- und Übungszeiten für Schülerinnen und Schüler mit Lerndefiziten oder besonderen Begabungen
- Hausaufgabenhilfen
- Projekte zur Gewaltprävention, Freizeitgestaltung, Berufsorientierung

In der gebundenen Ganztagschule werden überwiegend Lehrkräfte und Förderlehrkräfte eingesetzt, aber auch externe Honorarkräfte, etwa für die Betreuungen der Mittagszeit sowie für Freizeitgestaltung, Berufsorientierung etc. Der gesamte Tagesablauf wird von der Schule organisiert.

Im Schuljahr 2013/14 sind an folgenden Schulstandorten Ganztagsklassen eingerichtet:

- Grundschule Lindau-Reutin-Zech: Klassen 1-4, einzügig
- Grundschule Weißensberg: Klasse 1/2 und 3/4, einzügig
- Mittelschule Lindau-Reutin: Klassen 5-9, einzügig
- Mittelschule Lindenberg: Klassen 5-8, einzügig
- Sonderpädagogisches Förderzentrum

## Übergänge organisieren und begleiten

- ▶ Die **offene Ganztagschule** ist ein freiwilliges schulisches Angebot der ganztägigen Förderung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 10. Der Unterricht an offenen Ganztagschulen findet wie gewohnt überwiegend am Vormittag im Klassenverband statt. Diejenigen Schülerinnen und Schüler, deren Eltern dies wünschen, besuchen dann nach dem planmäßigen Unterricht die Ganztagsangebote.

Zur familiengerechten Förderung und Betreuung gehören:

- Mittagsverpflegung
- Hausaufgabenbetreuung und Fördermaßnahmen
- Freizeitangebot (sportliche, musische und gestalterische Angebote)

Im Schuljahr 2013/14 werden an der Mittelschule Lindau-Reutin 2 Gruppen mit insgesamt 32 Schüler/innen, an der Mittelschule Weiler 1 Gruppe mit 16 Schüler/innen, an der Realschule Lindau 2 Gruppen mit 49 Schüler/innen, am Bodensee-Gymnasium Lindau 2 Gruppen mit 42 Schüler/innen, am Valentin-Heider-Gymnasium Lindau 1 Gruppe mit 27 Schüler/innen und an der Freien Schule Lindau 4 Gruppen mit insgesamt 104 Schüler/innen betreut.

### 1.4 Übergänge zwischen den Schularten

Wenn wie bei Pkt. 1.3 beschrieben die entsprechenden Aufnahmebedingungen erfüllt sind, sind Wechsel zwischen den Schularten nahtlos möglich. Beratungslehrkräfte sowie die Klassenleitung und Schulpsychologen beraten Eltern, Schülerinnen und Schüler frühzeitig über die Möglichkeiten eines Schulartwechsels (siehe hierzu den Flyer „Schulische Beratungsstelle im Landkreis Lindau (Bodensee)“).

Neben der guten Beratung ist jedoch ein enges schulisches Übergangsmangement zwischen abgebender und aufnehmender Lehrkraft wichtig. Dieses wird unterstützt durch die sozialpädagogischen Fachkräfte an den Grund- und Mittelschulen im Landkreis.

### 1.5 Übergang Schule – Beruf

Ein großer Schwerpunkt im Landkreis Lindau (Bodensee) war in den letzten 10 Jahren der Aufbau eines effektiven Übergangsmagements in der Phase Schule-Ausbildung bzw. Arbeit. Dies ist erfolgreich gelungen mit dem Jugendberufshilfeprojekt „Jugend im Fokus“, das nach mehreren Vorgängerprojekten nun seit Januar 2012 bis Ende 2014 modellhaft von einem Kooperationsverbund unter dem Dach des Bundesförderprogrammes „Xenos - Integration und Vielfalt“ umgesetzt wird.

## Übergänge organisieren und begleiten

- Das Projekt „Jugend im Fokus - Individuell fördern am Übergang Schule-Beruf im Landkreis Lindau (Bodensee)“ hat als Zielsetzung die individuelle Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit und sozialen wie beruflichen Integration von benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund. Die Arbeitsprinzipien sind insbesondere niedrigschwelliger Zugang, individuelle Förderung und Stärkenorientierung. Ergänzend werden verschiedenste Trainings durchgeführt. Zusätzlich zum individuellen Case-Management können die jungen Menschen, ihren Schulabschluss nachholen bzw. verbessern oder verlernte Tagesstruktur einüben bzw. Ausbildungsreife nachträglich erwerben. Das Team begleitet alle Mittel- und Förderschüler/innen entlang der Bildungskette 7. Klasse bis zur nachhaltigen Integration in die Arbeitswelt und Gesellschaft.



- Unterstützt wird dieses Projekt von **ehrenamtlichen Paten**, die ihre Lebens- und Berufserfahrung an besonders schwer vermittelbare jungen Menschen weitergeben. Diese je nach ihrem individuellen Bedarf unterstützen und begleiten.

## Übergänge organisieren und begleiten

- ▶ Eine fest installierte Größe im Landkreis ist neben der **Lehrstellenbörse**, die der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Westallgäu, die Wirtschaftsjuvenen Lindau-Westallgäu, die Handwerkskammer für Schwaben und die IHK Schwaben jährlich veranstalten und die von mehreren Tausend jungen Menschen und deren Eltern besucht wird, das **Projekt "Zukunft"**, bei dem junge Menschen (8. Klassen aller Mittelschulen im Landkreis) bei ihrer Lebens- und Berufswegplanung durch ein Kooperationsnetzwerk der Akteure in diesem Übergangsbereich (Jugendberufshilfe, JaS, Kommunale Jugendarbeit, Kammern, Ausbildungsbetriebe, Jugendarbeit, Agentur für Arbeit, etc.) unterstützt werden. Innerhalb der Projektstage können die Jugendlichen Schlüsselqualifikationen aufbauen, Bewerbungen und Vorstellungsgespräche üben und sich intensiv mit ihren beruflichen und individuellen Wünschen und Vorstellungen auseinandersetzen.
- ▶ Im Landkreis Lindau (Bodensee) können alle jungen Menschen über den Kreisjugendring Lindau seit April 2009 den von der Jugendstiftung Baden-Württemberg entwickelten **QUALIpass** erwerben.



Der QUALIpass, der unter der Schirmherrschaft des Landrats Herrn Elmar Stegmann steht, ist eine Dokumentenmappe, die von Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt und auch während des späteren Berufslebens als Dokumentation für die erworbenen Qualifikationen eingesetzt wird. Er dokumentiert Praxiserfahrungen und Kompetenzgewinne, die Jugendliche durch Praktika, Vereinsmitarbeit, Schülerinitiativen, Auslandsaufenthalte, Nachbarschaftshilfe, Kurse oder vergleichbare Tätigkeiten erworben haben. Er richtet sich an junge Menschen zwischen 12 und 25 Jahren.

- ▶ **Projekt „Hand in Hand“** in der Gemeinde Bodolz, das im Dezember 2012 mit Fördermitteln aus dem Leaderprogramm startete, hat zum Ziel, Jugendliche im Alter von 13-18 Jahren mit Migrationshintergrund und/oder bildungsferne, sozial auffällige und benachteiligte Jugendliche im Gemeindegebiet durch handwerklich-orientierte Projektarbeiten im Haus der Generationen in die gesellschaftlichen Strukturen vor Ort zu integrieren.
- ▶ Im **Projekt „Drehpunkt“** der Katzenmühle Scheidegg erhalten junge Menschen die Möglichkeit, sich in einer „Vorlehre“ mit unterschiedlichen Berufsbildern auseinander zu setzen und ihr Leben neu auszurichten. Alle Jugendlichen werden hier zudem nach ihren Bedürfnissen beschult und wohnen in der vorhandenen Wohngruppe.

## Übergänge organisieren und begleiten

► **Schulpatenschaften:** Die Wirtschaft im Landkreis Lindau (Bodensee) rekrutiert ihre Auszubildenden mehrheitlich aus Absolventen der Mittelschulen. Insofern sind Wirtschaft und IHK Schwaben sehr daran interessiert, die Mittelschulen im Landkreis zu stärken und gleichzeitig die Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu unterstützen. In diesem Bestreben ist die Überzeugung gewachsen, Unterstützungsleistungen der Wirtschaft möglichst präventiv und mit einem möglichst individuellen Ansatz anzulegen. In gemeinsamen Gesprächen zwischen der Jugendsozialarbeit an den Mittelschulen im Landkreis Lindau (Bodensee), des Jugendamtes sowie Unternehmen und der IHK Schwaben wurde deshalb das Gemeinschaftsprojekt „Paten aus der Wirtschaft für Mittelschulen im Landkreis Lindau (Bodensee)“ im Jahre 2009 entwickelt.

Die Paten unterstützen die Schulen seitdem beispielsweise bei:

- Unterrichtsgestaltung (Vorträge, Vorstellung von Ausbildungsberufen)
- Bewerbungstrainings
- Benimmtrainings (Knigge / Auftreten)
- Individuelle Unterstützung bei der Suche nach Praktika, Lehrstelle
- Einstiegsqualifizierung

Durch die Bundesagentur für Arbeit werden folgende Angebote schulbegleitend in dieser Übergangsphase initiiert, durchgeführt bzw. finanziert:

- Eine wichtige Dienstleistung beim Start ins Berufsleben bietet die Agentur für Arbeit mit der **Berufsberatung für junge Menschen**. Wo sind meine Fähigkeiten und Interessen, wo finde ich einen Beruf, der zu mir passt, wie stelle ich mir meine berufliche Zukunft vor, wie kann ich mich fit machen für eine aussichtsreiche Bewerbung? Diesen Fragen müssen sich junge Menschen heute schon sehr früh stellen. Die Berufsberatung bietet individuelle Beratung und Informationen zu mehr als 400 Ausbildungsberufen an, hilft bei der Berufswahl und gibt Hinweise zur Selbstinformation. Auch bei Fragen und Problemen während einer bereits begonnenen Ausbildung steht die Berufsberatung begleitend und unterstützend zur Verfügung.
- Die **berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)** dient der Berufsorientierung sowie der Vorbereitung auf Ausbildung oder Arbeit. Die BvB des bfz Lindau richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene ohne berufliche Erstausbildung, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. In der BvB arbeiten die jungen Menschen an mehreren Zielen.

## Übergänge organisieren und begleiten

- ▶ Die **vertiefte Berufsorientierung nach § 33 SGB III** bietet die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen auf ihre Berufswahl durch Maßnahmen vorzubereiten, die bis zu vier Wochen dauern und regelmäßig in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt werden. Auf der Grundlage der (erweiterten) vertieften Berufsorientierung nach § 33 SGB III in Verbindung mit § 421q SGB III werden Maßnahmen angeboten, die den Zeitraum von vier Wochen überschreiten und auch außerhalb der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt werden können. Zielsetzung der Maßnahmen der (erweiterten) vertieften Berufsorientierung ist die Erhöhung der Berufswahlkompetenz Jugendlicher, um den Orientierungs-, Entscheidungs- und Handlungsprozess während der Berufswahl zu fördern und damit instabilen oder gar falschen Entscheidungen entgegenzuwirken. Diese findet in regelmäßigen Abständen durch diverse Anbieter an den Mittelschulstandorten im Landkreis statt.

Folgende Eingliederungsmaßnahmen werden in dieser Übergangsphase durch die Bundesagentur für Arbeit nachschulisch initiiert, durchgeführt bzw. finanziert:

- ▶ **Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung** - kooperatives Modell (BaE): Junge Menschen, die besonderer Hilfen bei der Berufsausbildung bedürfen, erhalten beim bfz Lindau in der BaE Unterstützung bei der Aufnahme, Fortsetzung sowie dem erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung. Im kooperativen Modell werden die Ausbildungsinhalte gemeinsam mit regionalen Ausbildungsbetrieben vermittelt.
- ▶ Die **Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)** der Bundesagentur für Arbeit zielen darauf ab, Jugendlichen, die besonderer Hilfen bedürfen, durch Förderung des Erlernens von Fachtheorie, Fachpraxis, Stützunterricht zum Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten sowie durch sozialpädagogische Begleitung, die Aufnahme, Fortsetzung sowie den erfolgreichen Abschluss einer erstmaligen betrieblichen Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen oder das erfolgreiche Absolvieren einer betrieblichen Einstiegsqualifizierung zu ermöglichen. Es besteht auch die Möglichkeit der Förderung einer Zweitausbildung mit abH sofern diese zu einer dauerhaften Eingliederung am Arbeitsmarkt erforderlich ist.
- ▶ Die **Einstiegsqualifizierung (EQ)** ist vor allem für junge Menschen mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven gedacht, die am 30.09. noch nicht vermittelt sind. Der Betrieb erhält die Möglichkeit diese Bewerber/innen in der betrieblichen Praxis über einen längeren Zeitraum zu testen. Die/der Bewerber/in erhält die Chance, Beruf, Betrieb und Berufsleben kennen zu lernen und den Betrieb in der Praxis von ihrer/seiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

## Übergänge organisieren und begleiten

Bei Bewährung ist die Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis (oder auch Beschäftigungsverhältnis) möglich. Im Einzelfall ist eine Anrechnung der Einstiegsqualifizierung auf eine nachfolgende Berufsausbildung möglich. Es besteht keine Übernahmeverpflichtung.

- ▶ Die **LERNBÖRSE aktiv** ist ein frei zugängliches Lern- und Testangebot von der Bundesagentur für Arbeit, das von Interessierten jederzeit genutzt werden kann. Es handelt sich um eine Linksammlung mit Angeboten zur Berufswahl, Bewerbung, Arbeitssuche, Existenzgründung, sowie überfachlichen bzw. allgemeinbildenden Inhalten (z. B. Computerwissen, Fremdsprachen).
- ▶ Der **Ausbildungsatlas und die Online-Lehrstellenbörse „Fit for job“** der IHK und HWK Schwaben informiert über die Ausbildungsmöglichkeiten und offenen Lehrstellen der Mitgliedsbetriebe.
- ▶ Migrantenfamilien werden bei diesem Übergang von den **„Kulturellen Vermittler“ der START-Rampe (vgl. 1.1)** begleitet.

Schulische Perspektiven nach Abschluss der Regelschule können im Landkreis Lindau (Bodensee) sein:

- Duale Ausbildung mit Besuch der



oder je nach Ausbildungsberuf einer anderen überregionalen Berufsschule

- Besuch der



oder einer anderen Berufsfachschule im Landkreis wie der

- Berufsfachschule für Kinderpflege Lindau (Bodensee) des Schulwerks der Diözese Augsburg
- Fachakademie für Sozialpädagogik Lindau (Bodensee) des Schulwerks der Diözese Augsburg
- Berufsfachschule für Altenpflege Lindenberg der Schwesternschaft München vom BRK
- Berufsfachschule für Krankenpflege Lindenberg im Allgäu der Schwesternschaft München des BRK

## Übergänge organisieren und begleiten

- Weiterführender Besuch der



**Berufliche Oberschule Lindau (B)**  
Staatliche Fach- und Berufsoberschule  
Staatliches Berufliches Schulzentrum Lindau (B)

- Studium: Hochschulen sind im Landkreis nicht vorhanden, die Abiturent/innen müssen überregionale Hochschulen (z.B. Kempten, Weingarten, Konstanz, Vorarlberg) besuchen.

Der nachträgliche Erwerb eines Schulabschlusses oder die Verbesserung von diesem wird im Rahmen des Verbundprojektes „Jugend im Fokus“ den benachteiligten jungen Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund ermöglicht.

Sie werden beim Lernen gefördert und erhalten die Chance als Externe den Mittelschulabschluss zu erwerben.



Bei der Zielgruppe der Förder- und Mittelschüler/innen unterstützt das Jugendberufshilfeteam vom KJR Lindau zudem die jungen Menschen während der Ausbildung, um möglichst Schul- bzw. Ausbildungsabbrüche zu verhindern (Kriseninterventionen).

Überdies können vom Scheitern bedrohte jungen Menschen von Beratungs- und Vertrauenslehrer an den jeweiligen Schulen, Familienhelfer/innen des Jugendamtes und ausbildungsbegleitende Maßnahmen der Agentur für Arbeit (wie bereits ausgeführt) unterstützt werden.

### AUSBLICK

Die ersten beiden Übergänge sind zentral für die weitere Kompetenz- und Entwicklungsbiografie der jungen Menschen. Aus diesem Grund muss weiterhin ein Großteil der Initiativen in diese Alters- und Übergangsphasen der Kinder in unserem Landkreis investiert werden.

Nichtsdestotrotz dürfen wir nicht die an Systemen, insbesondere am Familien- und/oder Schulsystem gescheiterten jungen Menschen vergessen. Auch sie benötigen unverändert individuelle Hilfestellungen, um gleichberechtigte Mitglieder unserer Gesellschaft werden zu können. Das modellhafte, flächendeckende Übergangsmanagementsystem am Übergang Schule-Beruf soll nachhaltig etabliert werden.

## Übergänge organisieren und begleiten

Das vorhandene Netzwerk in den verschiedenen Übergangsphasen mit seinen regelmäßigen Treffen und Abstimmungsprozessen ist bis dato gut organisiert. Dieses muss unbedingt beibehalten und fortlaufend gestärkt werden.

Das Schulamt für den Landkreis Lindau (Bodensee) plant, das Kemptener Projekt FLEX auf den Landkreis Lindau (Bodensee) zu übertragen.

Der Schulversuch „Straubinger-Modell“ wird aktuell diskutiert.

Spätestens zum neuen Schuljahr 2014/15 soll an der Grundschule Lindau-Hoyren (Migrantenquote Schuljahr 2013/14: 39,34 %) eine JaS-Stelle neu installiert werden.

Am 12. September 2013 hat der Landkreis Lindau (Bodensee) gegenüber dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration sein grundsätzliches Interesse an dem Einsatz einer Stelle für die **Qualitätsbegleitung** im Rahmen des Bildungsfinanzierungsgesetzes bekundet. Die Qualitätsbegleitung von Kindertageseinrichtungen zielt darauf, pädagogische Fachkräfte zu unterstützen, die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern zu fördern und ein Netzwerk zur frühen Unterstützung von Familien mit kleinen Kindern einzurichten.

# Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungs- träger vernetzen

## – Schulen in die Region öffnen

### Inhalte

2.1 Kooperation Schule - Jugendhilfe	37
2.2 Kooperation Schule - Wirtschaft	38
2.3 Kooperation Schule - Familienbildung	40
2.4 Bildungsnetz für die Region	41
AUSBLICK	41

Vernetzung bedeutet, ein Geflecht aus mehreren voneinander unabhängigen Akteuren, die in regelmäßigen oder unregelmäßigen Beziehungen miteinander verbunden sind, zu bilden. Ist dies gelungen, bietet ein Netzwerk die Chance, Kooperationen entstehen zu lassen, die von gemeinsamen Zielen getragen wird. Der Effekt ist enorm gewinnbringend.

Bei den zahlreichen Aktivitäten in den verschiedenen Übergangsbereichen wurden bereits die im Landkreis Lindau (Bodensee) zahlreich vorhandenen Kooperationen erwähnt.

Diese werden nun in der Säule 2 näher konkretisiert und beschrieben.

### **2.1 Kooperation Schule- Jugendhilfe**

Die Kooperationen zwischen den Schulen und der Jugendhilfe im Landkreis Lindau (Bodensee) sind vielfältig und größtenteils bereits über Arbeitskreise oder Projektbeiräte institutionalisiert. Kooperation kann nachhaltig nur gelingen, wenn alle Bildungsträger offen aufeinander zugehen und bereit sind, sich kontinuierlich auszutauschen und abzustimmen.

Die wesentlichen Gremien und Kooperationsformen sind:

- ▶ Projektbeiräte JaS an den jeweiligen Schulstandorten und Regionaltreffen der JaS-Fachkräfte
- ▶ Regelmäßige Vernetzungstreffen zwischen Sozialdienst-Fachkraft des Fachbereiches Jugend und Familie, JaS-Fachkraft und Lehrkräften an den jeweiligen Schulstandorten
- ▶ Arbeitskreis der Kooperationsakteure am Übergang Schule-Beruf
- ▶ Regelmäßige Abstimmungstreffen zwischen Schulamt und Fachbereichsleitung Jugend und Familie
- ▶ Jugendhilfeplanungsausschuss

Die Öffnung der Schulen ist im Grund- und Mittelschulbereich komplett realisiert und wird aktiv gelebt. An den weiterführenden Schulen finden seit Jahren bereits regelmäßige Aktivitäten (z.B. Ganztagesangebote) in diese Zielrichtung statt.

Zahlreiche Leistungsangebote sind direkt an den Schulen verortet und stellen eine wichtige Schnittstelle bzw. Brückenfunktion zwischen Schule und Jugendhilfe dar. Durch die Öffnung der Schulen können außerschulische Bildungs- und Beratungsträger die jungen Menschen und ihre Eltern unmittelbar, an ihrer zentralen Lebensumwelt erreichen.

## Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen

Leistungsangebote sind beispielsweise:

- ▶ Entwicklungsbegleiter/innen am Sonderpädagogischen Förderzentrum, an den Grund- und Mittelschulen
- ▶ Jugendsozialarbeiter/innen am Sonderpädagogischen Förderzentrum, an der Berufsschule, an den Grund- und Mittelschulen
- ▶ Jugendberufshelfer/innen am Sonderpädagogischen Förderzentrum, an der Berufsschule und an den Mittelschulen
- ▶ Offene bzw. gebundene Mittags- und Ganztagesbetreuung an allen Schularten
- ▶ Praxisklassen an den Mittelschulen
- ▶ Sozialtrainings, Anti-Aggressionstrainings, Anti-Mobbing-Projekte an den Mittelschulen
- ▶ Präventionsangebote (Sucht, Aids, Medienkompetenz, Sexualpädagogik, Projekt „Eltern auf Probe“, Selbstverteidigungskurse, Berufs- und Lebenswegplanung, „Projekt Zukunft“, Streitschlichterprogramm)
- ▶ Erlebnispädagogische Angebote nach Bedarf
- ▶ Ehrenamtliche Strukturen, z.B. Lesepaten, Sport- und Spielangebote
- ▶ Offene Jugendarbeit, Jungen- und Mädchenangebote
- ▶ Ferienbetreuung für Grundschul Kinder

**(Diese Angebote wurden bereits in der Säule 1 ausführlich beschrieben.)**

Im Rahmen von **Kultur-, Sport-, Theater- und Kunstveranstaltungen** bzw. Gruppenangeboten wie Arbeitsgemeinschaften an den Schulen arbeiten Schulen über ein gesamtes Schuljahr oder punktuell nach Bedarf mit diversen außerschulischen Trägern der Jugendarbeit oder Jugendhilfe zusammen.

Exemplarisch sind an dieser Stelle die seit vielen Jahren stattfindenden Theatergruppen zu nennen, die an dem Sonderpädagogischen Förderzentrum und den Mittelschulen Lindau und Lindenberg in Kooperation von der Kommunalen Jugendarbeit, JiM e.V. und Lehrkräften umgesetzt werden.

Darüber hinaus engagieren sich die Sportvereine stark an den Schulen der Region. Diese sind unter 4.3 Gestaltung des Lebensraums Schule mit Partner näher aufgeführt.

### 2.2 Kooperation Schule-Wirtschaft

Wir leben in einer Gesellschaft, die sich immer schneller verändert. Das gilt vor allem für unsere Arbeitswelt. Lebenslanges Lernen und fachübergreifende Kompetenzen sind nur zwei Beispiele, die zeigen, worauf es heute ankommt. Junge Menschen müssen auf diese Anforderungen gut vorbereitet werden.

Sie brauchen Informationen aus erster Hand. Das geht nur, wenn Schule und Wirtschaft zusammenarbeiten. Die Arbeitskreise *SCHULEWIRTSCHAFT* sind hier kompetente Ansprechpartner.

In dem regionalen Arbeitskreis ***SCHULEWIRTSCHAFT Lindau-Westallgäu*** treffen sich regelmäßig Vertreter/innen von Schul- und Wirtschaftsseite, um sich über aktuelle wirtschafts- und gesellschaftspolitische Themen auszutauschen.

In der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft werden regionale Schwerpunkte gesetzt und gemeinsame Aktivitäten geplant.

Der Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT* veranstaltet z.B.:

- Betriebserkundungen für Schüler/innen und Lehrkräfte
- Verschiedene Informationsveranstaltungen zur Berufsorientierung
- Weiterbildungsseminare für Lehrkräfte und Schulleiter/innen
- Arbeitsgruppen zu aktuellen Themen mit Lehrkräften, Schüler/innen und Wirtschaftspartnern
- Projekte zur Weiterentwicklung von Schulen

Eine Intensivierung von Praxisbezug und Berufsorientierung in Unterricht und Schulleben ist zentrales Anliegen bei der Weiterentwicklung der Mittelschulen. Das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst hat in Kooperation mit *SCHULEWIRTSCHAFT* Bayern 75 Lehrkräfte als *SCHULEWIRTSCHAFT*-Experten qualifiziert.

Sie sind integriert in das Netzwerk *SCHULEWIRTSCHAFT*. Seit November 2009 üben die *SCHULEWIRTSCHAFT*-Experten eine Schlüsselrolle bei der Kooperation von Mittelschule und Arbeitswelt aus. Sie beraten Schulleitungen, Lehrkräfte und Wirtschaftspartner in der Region.

### ***SCHULEWIRTSCHAFT*-Experten**

Für die Wirtschaft ist die Expertin/der Experte im Hinblick auf die Kooperation mit der Mittelschule die/der Ansprechpartner/in im gesamten Schulamtsbezirk. Mit ihr/ihm können verlässliche Vereinbarungen getroffen und Erwartungen an zukünftige Facharbeiter und Arbeitskräfte konkretisiert werden.

Die/der *SCHULEWIRTSCHAFT*-Expertin/Experte arbeitet eng mit dem Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT* vor Ort zusammen. Sie/er nimmt Impulse aus dem Netzwerk auf. Gemeinsam werden Maßnahmen der Berufsorientierung geplant.

## Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen

Die Schüler/innen werden dadurch zielgerichtet auf den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet. „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ist das erklärte Ziel für alle Schüler/innen der Mittelschule.

Ansprechpartnerin im Schulamtsbezirk Oberallgäu-Lindau-Kempton ist Beate Rohrmüller, Mittelschule Lindenberg im Allgäu.

Innerschulische Kooperationsverbünde bestehen seit einigen Jahren beispielsweise bei den Mittelschulen:

- Mittelschule Lindau (Aeschach und Reutin)
- Mittelschule Lindenberg im Allgäu und Mittelschule Weiler im Allgäu
- M- und Praxisklassen im unteren und oberen Landkreis

### 2.3 Kooperation Schule-Familienbildung

Pädagogische Fachkräfte der Einrichtungen der Familienbildung, Jugendhilfe und Jugendarbeit unterstützen Eltern durch ihre Angebote bei ihrer Erziehungsverantwortung. Hierzu nutzen sie gerne Schulen als Bildungsorte.

So sind zwei zentrale Kooperationsformen beider Bildungsanbieter entstanden:

- ▶ Vorstellung der Dienstleistungen bei Elternabenden an den Schulen.
- ▶ Durchführung der Bildungsangebote oder Information über diese Möglichkeiten bei Elterntreffs (z.B. Elternfrühstück) an den Schulen.

Die Akteure der Erwachsenenbildung, z.B. Volkshochschulen und andere Fachdienste wie beispielweise die Berufsberater/innen der Bundesagentur für Arbeit nutzen ebenso die Kooperation mit den Schulen, um ihre qualifizierenden Dienstleistungsangebote nah an den Zielgruppen erbringen zu können.

Seit Februar 2013 hat der Landkreis Lindau (Bodensee) beim Fachbereich Jugend und Familie eine **Koordinationsstelle** im Rahmen des Förderprogrammes zur strukturellen Weiterentwicklung der Familienbildung und Familienstützpunkte des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration installiert, um diesen Bildungsbereich bedarfsgerechter und passgenauer auszubauen und die Kooperationsstrukturen zwischen den Bildungsträgern, insbesondere mit der Schule, zu intensivieren.

Einzelne Schulen im Landkreis kooperieren überdies mit Partnerländern in der Europäischen Union, um den grenzübergreifenden Austausch und das Fremdsprachenlernen der jungen Menschen zu fördern (z.B. Erasmus / bisher Comenius-Programm).

## 2.4 Bildungsnetz für die Region

Die Homepage [www.bildung-lindau.de](http://www.bildung-lindau.de) wurde im Rahmen des Projektes „Bildung im Fokus“ entwickelt. Diese Internetplattform informiert die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Lindau (Bodensee) über alle Bildungseinrichtungen und –institutionen im Landkreis. Die Struktur baut auf den gesamten Lebenslauf auf.

The screenshot shows the website header with the slogan "Bildung weitet Horizonte." and the logo for "Landkreis Lindau BODENSEE". Below the header is a navigation menu with seven categories, each with a list of questions and a "mehr..." link.

Familien- und Elternbildung	Kindertagesstätten	Schule	Berufsausbildung und Studium	Weiterbildung	Wiedereinstieg	Nachberufliche Phase
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gibt es einen Königsweg in der Erziehung?</li> <li>Wie überstehen wir die Pubertät?</li> <li>Wie viel neue Medien verträgt ein Kind?</li> </ul> <p>▷ mehr...</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Welche Kindertagesstätte passt zu uns?</li> <li>Welche Angebote gibt es bei uns?</li> <li>Kleine Forscher in der Kindertagesstätte?</li> </ul> <p>▷ mehr...</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Welche Schule ist in meiner Nähe?</li> <li>Welche weiterführenden Schulen gibt es?</li> <li>Wo finde ich Beratung zu Schulformen?</li> </ul> <p>▷ mehr...</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Welcher Beruf passt zu mir?</li> <li>Wo kann ich diesen Beruf erlernen?</li> <li>Duales Ausbildungssystem oder Studium- was kann mein Weg sein?</li> </ul> <p>▷ mehr...</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Was ist die richtige Fortbildung für mich?</li> <li>Gibt es eine Förderung für meine berufliche Weiterbildung?</li> <li>Welche Möglichkeiten habe ich in der Region?</li> </ul> <p>▷ mehr...</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Welche beruflichen Möglichkeiten habe ich nach der Elternzeit?</li> <li>Welche Fortbildung brauche ich?</li> <li>Wo kann ich meine Kinder betreuen lassen?</li> </ul> <p>▷ mehr...</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Was kommt nach dem Erwerbsleben?</li> <li>Wie kann ich mich in der Gesellschaft weiter einbringen?</li> <li>Was ich schon immer mal wissen wollte?</li> </ul> <p>▷ mehr...</p>

### AUSBLICK

Der Landkreis Lindau (Bodensee) sieht die Vernetzung der verschiedenen Akteure als Erfolgsgarant für das Erreichen der eingangs beschriebenen Bildungsziele. Der ständige Austausch von Schule und Jugendhilfe wird gefördert und aktiv gelebt.

Hinsichtlich der demografischen Entwicklung ist der Ausbau der Schulen zu Ganztagschulen ein zentrales Thema. Gebundene und offene Formen sind an allen Schulen im Landkreis etabliert. Der Partner Jugendhilfe spielt hierbei eine wesentliche Rolle.

## **Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen**

Die Kooperationen zwischen den verschiedenen Bildungsakteuren werden beibehalten, bedarfsgemäß intensiviert und ausgebaut. JaS sind die wesentlichen Bindungsglieder. An einzelnen Grundschulstandorten sind noch Installationen in Planung.

Maßnahmen der Elternarbeit/Elternbildung (insbesondere über die Etablierung von Familienstützpunkten) sind noch ausbaufähig. Durch die im Februar 2014 erfolgte Aufnahme in das bayerische Modellprogramm und die damit verbundene Installation einer Koordinierungsstelle beim Fachbereich Jugend und Familie sind hierzu die ersten Schritte in diese Richtung getan.

# Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

## Inhalte

3.1 Förder-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für benachteiligte junge Menschen ohne/mit Migrationshintergrund 44

Interessenvertretung Integrationsbeirat  
Sprachförderung  
Stadtteilbezogene integrative Gemeinwesenarbeit  
Weitere Beratungsangebote

3.2 Sonderpädagogische Hilfen und inklusive Maßnahmen 50

Schulische Angebote  
Förderinitiativen der Jugendhilfe

AUSBLICK 53

## Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Aufgrund der Zunahme der Zuwanderung und Migrationsbewegungen von Familien unterschiedlichster Herkunft hat sich das jugendpolitische Bewusstsein für junge Menschen in besonderen Lebenslagen im Landkreis Lindau (Bodensee) geschärft.

Zentrale Zielsetzung im Bildungskontext ist, wie eingangs aufgeführt, *die gleichberechtigten Chancen für eine Teilhabe an (Aus-)Bildung, Arbeit und als Mitglied der Gesellschaft für möglichst alle jungen Menschen (mit oder ohne Migrationshintergrund)* herzustellen.

### **3.1 Förder, Beratungs- und Unterstützungsangebote für benachteiligte junge Menschen ohne/mit Migrationshintergrund**

An zahlreichen Grundschulstandorten im Landkreis besteht seit einigen Jahren eine Migrantenquote weit über 20%. Exemplarisch für das aktuelle Schuljahr 2013/2014 sind an der Grundschule Lindau-Insel 59,0% und an der Grundschule Lindau-Hoyren 37,7% Migrantenanteil.

Junge Menschen aus Migrantenfamilien befinden sich in diversen besonderen Lebenslagen. Sie haben zum Teil wenige oder keine deutschen Sprachkenntnisse, haben keine oder nur geringe Kenntnisse über die deutsche Kultur und das deutsche (Aus-)Bildungssystem und bringen oft ein geringeres Leistungsniveau mit. Aus diesen Gründen bedarf es zusätzlicher bzw. spezieller Angebote, um sich in vollem Umfang nachhaltig sozial und beruflich integrieren zu können.

Seit dem Jahr 2011 ist das Bildungs- und Teilhabepaket in Kraft. Kinder aus Familien mit geringem Einkommen haben dadurch einen verbesserten Anspruch auf Bildung und Partizipation. Sie erhalten Leistungen für das gemeinsame Mittagessen in Kindertageseinrichtungen oder Schulen und für den persönlichen Schulbedarf. Wenn sie für ihr Lernziel eine Förderung benötigen, profitieren sie ebenfalls von den Leistungen aus dem Bildungspaket. Darüber hinaus wird ermöglicht, im Sportverein, in der Musikschule oder bei kulturellen Aktivitäten mitzumachen und bei Ausflügen der Kindertageseinrichtung oder der Schule dabei sein.

### **Interessenvertretung Integrationsbeirat**

Der Landkreis Lindau (Bodensee) bildet im Interesse guter menschlicher Beziehungen zwischen der einheimischen Bevölkerung und den im Landkreis lebenden Menschen mit Migrationshintergrund seit mehr als 30 Jahren einen Integrationsbeirat. Der Integrationsbeirat vertritt die Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis Lindau (Bodensee). Sein Ziel ist es, für ein von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung getragenes Verhältnis aller im Landkreis lebenden Bevölkerungsgruppen einzutreten.

Insbesondere wirkt er dabei mit, die Lebensverhältnisse von Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern und das friedliche und gleichberechtigte Zusammenleben im Landkreis zu fördern.

Der Integrationsbeirat bringt sich bei allen Fragen zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ein. Er steht dabei im Austausch mit der Verwaltung und den Gremien des Landkreises.

Tätigkeitsbereiche des Integrationsbeirats sind:

- Lindauer Sprachprojekt „Wurzeln“: In verschiedenen Kindergärten der Stadt Lindau (B) findet Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund statt. Parallel gibt es ein Sprachprojekt in den Kindergärten in Lindenberg.
- Interkulturelle Beiträge anlässlich verschiedener Veranstaltungen.
- Arbeitskreis Christen und Muslime.
- Sprachkurse finden in den Volkshochschulen des Landkreises Lindau (Bodensee) statt.

Der Integrationsbeirat des Landkreises Lindau (Bodensee) ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migrantinnen- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY).

### **Sprachförderung**

Ein Schwerpunkt der Integration von ausländischen jungen Menschen liegt zweifellos im Bildungsbereich. Die Schule ist dabei der Ort in der Gesellschaft, in dem Integration in besonderer Weise geleistet werden kann.

**Kein Talent darf verloren gehen –  
Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen**

Mit dem Ansatz der individuellen Förderung sollen die Fähigkeiten und Potenziale aller Kinder und Jugendlichen bestmöglich ausgeschöpft werden. Der Schwerpunkt liegt auf einer möglichst frühzeitigen und intensiven Sprachförderung, die die schulischen Erfolgchancen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund nachhaltig verbessern soll. Fehlende oder geringe Deutschkenntnisse sind für Schulanfänger und spät einsteigende Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache ein großes Hemmnis für die Integration und den Schulerfolg. Die Deutschfördermaßnahmen sollen dem gezielt entgegen wirken.

Besondere schulische Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im Landkreis Lindau (Bodensee) in diesem Kontext sind:

- ▶ die **Vorkurse Deutsch (bereits in Säule 1 ausgeführt)**
  
- ▶ die **Deutschförderkurse**, die sich in erster Linie als begleitende Fördermaßnahme für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache in Regelklassen der Grund- oder Mittelschule verstehen und im aktuellen Schuljahr an folgenden Schulstandorten stattfinden:
  - Grundschule Bodolz: 1 Gruppe
  - Grundschule Lindau-Insel: 5 Gruppen
  - Grundschule Lindau-Aeschach: 7 Gruppen
  - Grundschule Lindau-Hoyren: 4 Gruppen
  - Grundschule Lindau-Reutin-Zech: 13 Gruppen
  - Grundschule Lindenberg: 4 Gruppen
  - Grundschule Nonnenhorn: 1 Gruppe
  - Grundschule Scheidegg: 2 Gruppen
  - Grundschule Heimenkirch: 2 Gruppen
  - Grundschule Weißensberg: 2 Gruppen
  - Mittelschule Lindau-Aeschach: 2 Gruppen
  - Mittelschule Lindau-Reutin: 1 Gruppe
  - Mittelschule Lindenberg: 2 Gruppen
  
- ▶ das Fach **Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**, das sich an Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache richtet. Diese werden von speziell ausgebildeten Lehrkräften gefördert. Ausgebildete Lehrkräfte im Landkreis Lindau (Bodensee) befinden sich an der Mittelschule Lindau-Aeschach, an der Grundschule Lindau-Reutin-Zech und an der Grundschule Lindau-Hoyren.
  
- ▶ die **Migrations-Klassen (MIG-Klassen)**, die aufgrund folgender Regelung gebildet werden können: Wenn in einer Schulklasse mehr als die Hälfte der Schüler einen Migrationshintergrund haben, darf die Schülerzahl von 25 nicht überschritten werden. Andernfalls wird die Klasse geteilt.

MIG-Klassen wurden im Landkreis für das Schuljahr 2013/14 an folgenden Schulstandorten gebildet:

- jeweils 1 jahrgangskombinierte Klasse 1/2 und 2/3; 3 Klassen Jgst. 1, davon 1 Klasse als Kooperationsklasse und 2 Klassen Jgst. 2, davon 1 Klasse als Kooperationsklasse und 1 Klasse als gebundene Ganztagesklasse an der Grundschule Lindau-Reutin-Zech
- 2 Klassen Jgst. 3 an der Grundschule Lindau-Hoyren
- 4 Klassen Jgst. 3 an der Grundschule Lindenberg
- 2 Klassen Jgst. 5, davon 1 Klasse als gebundene Ganztagsklasse und 3 Klassen Jgst. 6, davon 1 Klasse als gebundene Ganztagsklasse an der Mittelschule Lindau-Reutin
- 2 Klassen Jgst. 8 an der Mittelschule Lindau-Aeschach

- ▶ Mit dem Zuwanderungsgesetz wurde erstmalig ein Mindeststrahmen staatlicher Integrationsangebote geschaffen. Den Kern dieser staatlichen Integrationsangebote bildet der **Integrationskurs** des BAMF, bestehend aus einem Sprachkurs und einem Orientierungskurs.

Ziel des Integrationskurses, der im Landkreis Lindau (Bodensee) von diversen anerkannten Sprachkursträgern (Kolping, bfz Lindau, CJD Bodensee-Oberschwaben) umgesetzt wird, ist für Zuwanderinnen und Zuwanderer der Erwerb ausreichender Kenntnisse der deutschen Sprache und die Vermittlung von Alltagswissen. Ferner bietet das CJD Bodensee-Oberschwaben auf Anfrage spezielle Angebote für junge Analphabeten.

- ▶ Die kulturellen Vermittler des CJD Bodensee-Oberschwaben unterstützen Migranten bei sämtlichen alltäglichen Sprachproblemen und bei der Gestaltung der sprachlichen Entwicklung ihrer Kinder (vgl. Säule 1).
- ▶ In Kooperation mit dem KJR Lindau setzt das CJD Bodensee-Oberschwaben seit 2013 im Rahmen des Bundesförderprogramms "Kultur macht stark"-Bündnisse für Bildung das Projekt **„Ich bin Kunst“** mit mehreren unterschiedlichen Kursen für verschiedene Altersgruppen um. Zielsetzung ist die Initiierung außerschulischer Angebote der kulturellen Bildung für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche durch lokale Einrichtungen und Vereine, die sich vor Ort in Bündnisse für Bildung zusammenschließen.

### **Stadteilbezogene integrative Gemeinwesenarbeit**

Aus dem Modellvorhaben der „Sozialen Stadt“ haben sich im Landkreis zwei Stadtteilbüros entwickelt, die sehr aktiv in diesem Feld tätig sind. Exemplarisch sind für das Mehrgenerationenhaus/Bürgertreff Bodolz das Projekt „Hand in Hand“ (**siehe 1.5**) und Quartiersmanagement sowie für das Mehrgenerationenhaus/Stadtteiltreff Lindau-Zech der Deutschkurs, Bewerbungshilfe und Internationales Frauenfrühstück.

[www.leben-in-zech.de](http://www.leben-in-zech.de)

[www.bodolz.de](http://www.bodolz.de)

In Lindau treffen sich in der **Kulturbrücke Lindau**, einem interkulturellem Bildungs- und Begegnungszentrum, Menschen allen Alters und mit verschiedenen kulturellen Hintergründen. Regelmäßig angeboten werden Deutschkurs, ein Interkulturelles Café und eine 14-tägige Jugendmigrationsberatung für Migrantinnen und Migranten zwischen 12 und 27 Jahren (EJV Kempten).

### **Weitere Beratungsangebote**

**Projekt „Kulturelle Vermittler“-START-Rampe** (CJD), (vgl. auch Säule 1): Dieses Projekt entstand durch die verschiedenen Anfragen der Migranteltern aus dem Vorgängerprojekt "Brücken bauen". Diese Erfahrungen zeigten, dass es besonders in Kindergarten und Grundschule Vermittlungsbedarf zwischen Familie und Institution gibt. Mit dem Projekt „START-Rampe“ werden kulturelle Vermittler ausgebildet und den Migranteltern zur Seite gestellt, um die Bildungsbiografien – besonders von Familien mit Migrationsgeschichte – besser zu gestalten. Dabei konzentrieren sie sich auf die Übergänge:

- von der Familie in den Kindergarten
- vom Kindergarten in die Grundschule
- von der Grundschule in die weiterführende Schule
- von der Schule in die Ausbildung

Der Fachbereich Jugend und Familie setzt zudem drei qualifizierte Fachkräfte ein, die ausländische Familien nach Ankunft in Deutschland mit oder ohne Asylstatus betreuen. Sie unterstützen die Familien dabei, für ihre Kinder entwicklungsfördernde Bedingungen herzustellen und sie begleiten die Übergänge in Kindergarten, Grund- und weiterführende Schulen.

Weitere **Beratungsstellen** für Menschen mit Migrationshintergrund sind neben den **in Säule 1** aufgezählten Stellen

- ▶ Fachbereich Ausländer- und Personenstandswesen des Landratsamtes Lindau (Bodensee)
- ▶ Migrationsberatung in Lindau und Lindenberg (Englisch, Thailändisch, Französisch) des Caritasverbandes für den Landkreis Lindau (Bodensee)
- ▶ Individuelle Beratung und Gruppenangebote für alle jungen Menschen mit Migrationshintergrund - Jugendmigrationsdienst (JMD) der CJD Bodensee-Oberschwaben
- ▶ FsF - Freunde statt Fremde e.V. - für ein besseres Miteinander zwischen den AsylbewerberInnen und Flüchtlingen, „die in der Gemeinschaftsunterkunft oder in unserer Nachbarschaft leben und uns, die wir hier zu Hause sind.“
- ▶ Weitere Ehrenamtlichengruppen zur Unterstützung von Flüchtlingen in vielen Gemeinden im Landkreis

Als **Unterstützungsangebote zur Stärkung benachteiligter junger Menschen für die Zukunft** sind im Landkreis zwei zentrale Einrichtungen der Jugendhilfe vorhanden.

Zum einen „JaS an allen Mittelschulen, Berufsschule und Sonderpädagogischem Förderzentrum“ sowie das gesamte Leistungsspektrum des Jugendberufshilfeteams von „Jugend im Fokus-Individuell fördern am Übergang Schule-Beruf“ und Kooperationspartnern (**siehe die Informationen unter 1.5**), die im Besonderen die benannten Zielgruppen im Fokus hat.

Diese Leistungen werden ergänzt von den ebenfalls unter 1.5 dargestellten Maßnahmen der Agentur für Arbeit.

Zum **Auffangen von jungen Menschen in besonderen Krisen** stehen die Unterstützungsinstrumente des Sozialen Dienstes und der Jugendgerichtshilfe des Fachbereiches Jugend und Familie zur Verfügung. Und zur Verbesserung der Teilhabe- und Bildungschancen im Kontext Schule Jugendsozialarbeit und Entwicklungsbegleiter/innen an den Grund- und Mittelschulen, Berufsschule sowie am Sonderpädagogischen Förderzentrum (**detaillierte Informationen unter Säule 1**).

### 3.2 Sonderpädagogische Hilfen und inklusive Maßnahmen

Jeder Mensch hat ein Recht auf Inklusion, also darauf, ein gleichberechtigter Teil der Gesellschaft zu sein. So steht es auch in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, die seit 2009 auch in Deutschland gilt.

Deshalb ist es dem Landkreis Lindau (Bodensee) ein zentrales Anliegen, allen jungen Menschen im Landkreis die Möglichkeit zu geben, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen beteiligen zu können – und zwar von Anfang an und unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.

***Inklusion lässt sich nicht verordnen, sondern ist ein dauerhafter Prozess und muss von allen gelebt werden!***

Für unsere jungen Menschen mit Beeinträchtigungen jeglicher Art (körperlich, seelisch, psychisch) werden nachfolgende Maßnahmen im schulischen Kontext angeboten:

► **Schulen mit dem Schulprofil „Inklusion“:** Eine Schule mit Schulprofil „Inklusion“ setzt auf der Grundlage eines gemeinsamen Bildungs- und Erziehungskonzeptes im Unterricht und Schulleben individuelle Förderung im Rahmen des Art. 41 Abs. 1 und 5 BayEUG für alle Schülerinnen und Schüler um. Unterrichtsformen, Schulleben sowie Lernen und Erziehung sind auf die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf auszurichten. Es werden Tandemklassen eingerichtet, in denen der Unterricht zusammen von der allgemeinbildenden Lehrkraft mit einer Lehrkraft für Sonderpädagogik gestaltet wird. Schulen mit diesem Profil im Landkreis Lindau (Bodensee) sind aktuell:

- Grundschule Lindenberg im Allgäu
- Mittelschule Lindau-Reutin
- Grundschule Lindau-Reutin (geplant ab Schuljahr 2014/15)

Auch die Sankt-Martin-Schule Lindenberg im Allgäu - Förderzentrum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung gestaltet die Inklusionsbestrebungen im Landkreis mit.



- **Kooperationsklassen** besuchen sowohl Schülerinnen und Schüler ohne als auch solche mit sonderpädagogischem Förderbedarf, wenn dieser nicht so umfangreich ist, dass er ausschließlich an einer Förderschule erfüllt werden müsste. Es wird nach dem Lehrplan der Grundschule bzw. der Mittelschule unterrichtet. Die notwendige Förderung für die jeweilige Gruppe wird durch die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste erteilt.

**Kein Talent darf verloren gehen –  
Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen**

Die Kooperationsklassen im aktuellen Schuljahr sind:

- jeweils 1 Klasse Jgst. 1-4, davon Jgst. 1 und 2 als MIG-Klasse und Jgst. 3 und 4 als Kooperationsklasse an der Grundschule Lindau-Reutin
  - Klasse 5 - 6, davon Jgst. 5 als gebundene Ganztagsklasse an der Mittelschule Lindenberg
- ▶ **Individuelle Unterstützung** durch Schulpsycholog/innen, Beratungskräfte, Schulbegleiter/innen bzw. Integrationshelfer/innen in Verantwortung der Eingliederungshilfe.

Hilfen durch das Sonderpädagogische Förderzentrum sind wie in **Säule 1** bereits konkretisiert:

- ▶ Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
- ▶ Diagnose- und Förderklassen (DFK)
- ▶ Mobile sonderpädagogische Dienste wie MSD und MSH
- ▶ Jugendberufshilfe: Unter der Trägerschaft des KJR Lindau im Rahmen des Jugendberufshilfeprojektes „Jugend im Fokus-Individuell begleiten am Übergang Schule-Beruf“ arbeitet ein Arbeitserzieher an dem Sonderpädagogischen Förderzentrum, der Arbeitsprojekte, Bewerbungstrainings und individuelle Hilfen durchführt.

Über die Jugendhilfe des Landkreises Lindau (Bodensee) finden individuelle und inklusiv-fördernde Angebote statt durch (s. auch Erläuterung Säule 1):

- ▶ Projekt „Erste Schritte“
- ▶ Entwicklungsbegleiter/innen, JaS-Fachkräfte an den Schulen
- ▶ Jugendberufshilfeteam „Jugend im Fokus“
- ▶ Familienhilfe (Hilfen zur Erziehung §§ 27 ff SGB VIII)
- ▶ Psychologische Beratungsstelle /Erziehungsberatungsstelle
- ▶ Jugendarbeit (z.B. Sozialtrainings, Theatergruppen an den Schulen, Musik- und Tanzangebote)

Ergänzt werden diese Angebote durch Eingliederungshilfen anderer Sozialleistungsträger.

Darüber hinaus unterstützen der Sportbeauftragte des Landkreises sowie die Lebenshilfe Lindenberg die Teilnahme von behinderten jungen Menschen aus dem Landkreis an „Special Olympics Bayern“. Ferner organisierte der Sportbeauftragte des Landkreises im Jahre 2009 die Austragung dieser Special Olympics im Westallgäu.

## AUSBLICK

Im Landkreis Lindau (Bodensee) existiert bereits eine Vielfalt an integrativen Angeboten für junge Menschen in besonderen Lebenslagen. Herausragend erfolgreich sind die Angebote, die die jungen Menschen individuell mit ihren Ressourcen und Stärken im „Fokus“ haben. Diese gilt es zu stabilisieren und zu stärken.

Durch einen zu erwartenden Zustrom an Flüchtlingen ist jedoch zeitnah zu prüfen, ob die bestehenden Angebote ausreichend oder evtl. durch neue Modelle zu ergänzen sind.

Die Jugendgerichtshilfe betreut delinquente, sozial auffällige junge Menschen, die besonderer Unterstützung in ihren Krisensituationen bedürfen. Die Projektidee „Leseweisungen statt Knast“ wurde in die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) 2014-2020 für das Leader-Programm aufgenommen.

Der Integrationsbeirat plant die Etablierung eines Arbeitskreises, in dem er gemeinsam mit Experten aus Schule und Jugendhilfe sich der Fragestellung widmen möchte, wie es uns besser gelingen kann, die Eltern mit Migrationshintergrund stärker in den schulischen Kontext einzubinden.

Im Sommer 2014 wird erstmals eine inklusive Ferienbetreuung angeboten, bei der junge Menschen mit Handicap von speziell für diesen Zweck ausgebildeten Betreuungspersonen bedarfsgerecht begleitet werden.

# Bürgergesellschaft stärken und entwickeln –

## Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagesangeboten und generationsübergreifendem Dialog

### Inhalte

4.1 Partizipation von jungen Menschen	55
Jugendverbandsarbeit und Offene Jugendarbeit	
Anerkennungsinstrumente	
Freiwilligendienste	
Schulische Partizipationsformen	
Dialogveranstaltungen	
Koordinationszentrum „Bürgerschaftliches Engagement“	
Kommunale Jugendbeauftragte	
4.2 Ganztagsangebote zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	57
Betreuungsformen	
Gremienarbeit	
4.3 Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit Partnern	58
4.4 Sonstige Bereiche ehrenamtlichen Engagements	59
AUSBLICK	60

Bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Mitverantwortung zu stärken ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und wird von Jugendhilfe und Jugendarbeit in unserer Region durch diverse Maßnahmen bei jungen Menschen intensiv gefördert.

### 4.1 Partizipation von jungen Menschen

Die Wurzeln für lebenslanges bürgerschaftliches Engagement werden meist in der Kindheit bzw. Jugendzeit gesetzt. Wer in diesen Altersphasen positive Erfahrungen in Jugendverbänden oder (Sport)Vereinen gesammelt und durch Familienmitglieder entsprechende Vorbilder erfahren hat, wird auch im Erwachsenenalter am ehesten bereit sein, sich weiterhin bürgerschaftlich zu engagieren.

Zahlreiche junge Menschen im Landkreis Lindau (Bodensee) sind bereits in ihren jungen Jahren willens, Aufgaben und Ämter wahrzunehmen und sich freiwillig ehrenamtlich zu engagieren.

Die regionale **Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit der Sportvereine** ist überaus aktiv und schafft es insbesondere im ländlichen Raum, viele jungen Menschen anzusprechen und für eine Partizipation zu gewinnen. Diese jungen Menschen beteiligen sich an der Gestaltung des Gemeinwesens, entwickeln sich zu eigenverantwortlichen Erwachsenen und sind bereit, soziale Verantwortung zu tragen. Im Landkreis sind aktuell 18 Jugendverbände mit unterschiedlicher Anzahl an Ortsgruppen und Jugendleiter/innen (35 Delegierte beim KJR) sowie über 200 Übungsleiterinnen und Übungsleiter (ÜL) in den Sportvereinen engagiert. Die Lehrgänge zum ÜL-Lizenzerwerb bzw. Lizenzverlängerung werden im Landkreis vom Sportkreis selbst durchgeführt. Durch jugend- und familienfreundlich gestaltete Schulungszeiten wird ermöglicht, dass besonders junge Menschen, Alleinerziehende und/oder Mütter/Väter unproblematisch teilnehmen können.

Die Jugendgruppenangebote finden meist nachmittags/abends und am Wochenende bzw. in den Ferienzeiten statt. Die Verbände und Vereine sind neben ihren gruppeninternen Aktivitäten zunehmend dafür offen, integrative Maßnahmen zu ergreifen, sich bei schulischen oder kommunalen Angeboten einzubringen oder Ferienangebote für alle jungen Menschen im Landkreis zu ermöglichen.

## Bürgergesellschaft stärken und entwickeln

Vertreten wird die Jugendverbandsarbeit und Sportjugend auf Kreisebene durch den **Kreisjugendring Lindau**. Die demokratisch gewählten Vertreter aus ihren eigenen Reihen unterstützen ihre Mitglieder bei allen ihren Aktivitäten und setzen sich für alle jungen Menschen mit besonderen Lebenslagen mit ihrem landkreisweiten Jugendberufshilfeprojekt „Jugend im Fokus“ (**siehe hierzu 1.5**) ein.

Um die Partizipation der Jugend an den Angeboten der Jugendverbandsarbeit trotz der Tendenz zur Ganztageschule unverändert zu ermöglichen, ist künftig eine verbesserte zeitlich-organisatorische Abstimmung der schulischen und außerschulischen Angebote der Betreuung (z.B. Hort, gebundene Ganztagesklasse) mit der Jugendarbeit notwendig.

In der **offenen Jugendarbeit** können sich die jungen Menschen in einigen Kommunen des Landkreises als Jugendbeiräte oder in anderen Beteiligungsformen wie Jugendforen regelmäßig einbringen. Die Jugendhäuser bzw. Ju-gendtreffs stehen allen Jugendlichen unabhängig von ihrer Nationalität und Religion bis zum 27. Lebensjahr offen. Die Jugendlichen nutzen die Räume als Treffpunkt, zum Breakdance tanzen, als Musikprobenräume, zum Billard-Kicker-, Dart- und/oder Tischtennispielen. Überdies werden Konzerte und Ausflüge mit den Jugendlichen veranstaltet. Und sie finden meist einen Multimediabereich vor. Die pädagogischen Teams unterstützen die jungen Menschen bei ihrer Interessenerfüllung und stehen ihnen zur Beratung zur Verfügung.

Ferner finden in ihrem Aufgabenfeld geschlechtsspezifische und interkulturelle Angebote sowie Angebote zur Berufsorientierung statt.

Als Anerkennungsinstrumente für das ehrenamtliche Engagement der jungen Menschen stehen die „**Juleica**“ (bundesweite Jugendleiter/in Card) „**Qualipass**“ (**siehe hierzu 1.5**) im Landkreis zur Verfügung. Beide werden vom KJR Lindau ausgegeben.



Im nachschulischen Bereich engagieren sich zahlreiche jungen Menschen in diversen **Freiwilligendiensten** wie „Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)“, „Freiwilliges Ökologisches Jahr“, „Weltkirchlicher Friedensdienst“, „Bundesfreiwilligendienst“ oder in einem „Workcamp“.

Aber auch in anderen Kontexten wie in der Schule existieren umfangreiche **schulische Partizipationsformen** für junge Menschen wie beispielsweise Klassensprecher/innen, Schülermitverantwortung (SMV), Ersthelfer/innen, Streitschlichter/innen oder Projektgruppen, die für caritative Zwecke sammeln.

## Bürgergesellschaft stärken und entwickeln

Überregional haben sich in den letzten Jahren junge Menschen aus dem Landkreis, zuletzt am 5. Juli 2013 in Lindau-Bad Schachen, an den **Jugenddialogveranstaltungen** der **Internationalen Bodensee Konferenz (IBK)** beteiligt. Bei diesen Konferenzen konnten sie mit Politikern zu verschiedenen Themen diskutieren.

Seit dem Jahre 2012 besteht auch für junge Menschen die Möglichkeit, sich an das „**Koordinationszentrum Bürgerschaftliches Engagement**“ im Landratsamt zu wenden (**nähere Ausführungen unter 4.4**).

Zahlreiche **Ehrenamtliche verschiedenster Vereine** (z.B. CJD Bodensee-Oberschwaben, KJR Lindau, Freunde statt Fremde) **oder als Einzelpersonen** engagieren sich in der Deutsch- und Bildungsförderung von Kindern, Jugendlichen und Familien mit Migrationshintergrund bzw. in der Flüchtlingsarbeit (vgl. Säule 3).

Zur Aktivierung der jungen Menschen für eine Bürgergesellschaft stehen in den kreisangehörigen Kommunen die **Jugendbeauftragten** und der **Kommunale Jugendpfleger** des Landratsamtes als Ansprechpartner zur Verfügung.

### 4.2 Ganztagsangebote zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf als eine der zentralsten Herausforderungen des demographischen Wandels arbeiten schulische wie außerschulische Partner im Landkreis eng zusammen. Insbesondere bei den verschiedenen Ganztagesangeboten sind die außerschulischen Partner stark eingebunden.

**Siehe hierzu die Ausführungen unter 5.2** und die Verzeichnisse über die Kindertageseinrichtungen sowie über die bestehenden Betreuungsformen im gesamten Landkreis Lindau (Bodensee).

Neben der **Mittagsbetreuung, gebundenen und offenen Ganztagesbetreuung**, sind noch drei **Horte** im Landkreis sowie **Ferienbetreuungsangebote** (Ortsverbände Kinderschutzbund) und **Ferienmaßnahmen** wie Freizeiten, Zeltlager und Tagesaktionen (KJR Lindau und Kommunale Jugendarbeit) vorhanden. Anbieter wie Jugendherbergswerk, Bildungsträger, Sportvereine und kommerzielle Einrichtungen, z.B. Nachhilfeinstitutionen, künstlerisch Aktive erweitern dieses Angebotsportfolio.

## Bürgergesellschaft stärken und entwickeln

Die Gestaltung der verschiedenen Lebensräume von Kindern und Jugendlichen (Kindergarten, Schule und unmittelbarer Sozialraum), findet gemeinsam mit allen relevanten Akteuren, wie ausführlich in den Maßnahmen **bei Säule 1** dargestellt, vorrangig im Kontext diverser **Gremien** (z.B. Projektbeiräte an den JaS-Schulstandorten) statt.

### 4.3 Gestaltung des Lebensraums Schule mit Partnern

Die Schulen im Landkreis haben sich über das letzte Jahrzehnt zu einem Lern- und umfassenden Lebensraum entwickelt. Dazu gestalten sie ihr Schulleben über den Unterricht hinaus und verstehen sich immer mehr auch als Begegnungsort von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie außerschulischen Akteuren.

Ein innovatives Beispiel ist die Grundschule Lindau-Reutin mit ihrem neuen pädagogischen und räumlichen Lernkonzept, bei dem Klassenräume keine Türen mehr besitzen, sondern auf jeder Etage ein sogenannter Markt, ein zentraler Raum, von dem aus die einzelnen Räume erreichbar sind, vorhanden ist.

Neben den bereits in den Säulen 1 bis 3 benannten außerschulischen Kooperationspartnern engagieren sich die **Sportvereine** stark an den Schulen in der Region.

Exemplarisch an dieser Stelle ist zu nennen:

- Kooperationsmodell „Sport nach 1“ in Schule und Verein:  
Mit freizeitorientierten und gesundheitsbezogenen Sportarbeitsgemeinschaften (SAGs) wird versucht, Schüler und Schülerinnen für den Sport zu gewinnen, um sie zu einer gesunden Lebensführung und sinnvollen Freizeitgestaltung anzuleiten. Im Landkreis Lindau (Bodensee) sind im Schuljahr 2013/14 insgesamt 42 SAGs vorhanden. Statistik sowie eine Übersicht über die Aktivitäten sind der Bewerbung angehängt.
- Das jährliche Kreiskinderturnfest des Turnuntergau 4 Lindau, bei dem Mädchen und Buben im Alter von 5 bis 15 Jahren ihre vielseitigen Talente in vier verschiedenen Wettkämpfen unter Beweis stellen.
- Der „Internationale Bodensee-Schulcup“, der im Rahmen einer Umstrukturierung des Schulsportwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ entstand. Über die Jahre wurde der Bodenseeschulcup zu einem erlebnis- und ergebnisstarken internationalen Schulsportfestival für Mittelschülerinnen und -schüler der Landkreise der Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Vorarlberg und die der Schweizer Kantone um den Bodensee.

### 4.4 Sonstige Bereiche ehrenamtlichen Engagements

Im Jahre 2012 wurde zudem im Landratsamt ein „**Koordinationszentrum Bürgerschaftliches Engagement**“ eingerichtet. Das Koordinierungszentrum wendet sich an Gemeinden, Vorsitzende von Vereinen und sonstigen Organisationen, Personen, die bereits ehrenamtlich tätig sind und solche, die beabsichtigen ein Ehrenamt anzunehmen. Nach einer Befragung der Gemeinden, in welcher festgestellt worden ist, welches ehrenamtliche Engagement bereits im Landkreis Lindau (Bodensee) vorhanden ist und welche Bedarfe noch bestehen, soll nun ein kommunales Netz für das bürgerschaftliche Engagement in den Gemeinden aufgebaut werden, so dass der Bedarf möglichst nachhaltig gedeckt werden kann. Neben der allgemeinen Beratung können über das Koordinierungszentrum auch rechtliche Fragen abgeklärt und einzelne Projekte begleitet werden. Ebenso unterstützt das Koordinierungszentrum die Gewinnung von Ehrenamtlichen durch werbewirksame Kampagnen sowie deren Schulung.

**Weitere Unterstützungsangebote**, im Besonderen zur Stärkung des generationsübergreifenden Dialogs finden sich in vielfachen Formen im Landkreis Lindau (Bodensee), wie beispielsweise

- ▶ Lesepatenprojekte an den Schulen
- ▶ Patenmodelle wie die Wirtschaftspaten und die ehrenamtlichen Paten bei Jugend im Fokus
- ▶ Begegnungsstätten wie Stadtteilbüros und Familientreffs
  - Mehrgenerationenhaus Lindau-Zech
  - Mehrgenerationenhaus Bodolz
  - Familientreff Minimaxi Lindau
  - Familientreff der Ortsverbände des Kinderschutzbundes
  - Kulturbrücke Lindau
- ▶ Leihomas der Kolpingfamilie und des Kinderschutzbundes
- ▶ Familienhelfer/innen des Kinderschutzbundes
- ▶ Angebote der Kirchengemeinden
- ▶ Babysitter des Kinderschutzbundes
- ▶ FsF - Freunde statt Fremde e.V. - für ein besseres Miteinander zwischen den AsylbewerberInnen, Flüchtlingen und der Bevölkerung
- ▶ NoWaBo Unterstützung daheim!- Nachbarschaftshilfe in den Gemeinden Bodolz, Wasserburg, Nonnenhorn und Nachbarschaftshilfe Lindau e.V.

## Bürgergesellschaft stärken und entwickeln

### AUSBLICK

Im Landkreis Lindau (Bodensee) steht ein breites Spektrum an Angeboten und Infrastruktur der Jugendarbeit zur Verfügung. Dieses soll erhalten bleiben und noch stärker auf eine chancengleiche Teilnahmemöglichkeit aller Kinder und Jugendlichen ausgerichtet werden.

Ein Ausbau der offenen und geschlossenen Ganztagesangebote in den Sozial- und Lebensräumen der Kinder und ihren Eltern soll weiterhin bedarfsgerecht und zielgruppenorientiert erfolgen.

In der Vergangenheit wurde vielfach die Erfahrung gemacht, dass wenig Jugendliche Interesse an Beteiligungsmöglichkeiten in der kommunalen Politik, wie zum Beispiel einer Jungbürgerversammlung, zeigten. Um diese kommunale Beteiligungsmöglichkeit der jungen Menschen zu stärken, ist im Jahre 2014 eine Schulung für die Jugendbeauftragten aller kreisangehörigen Kommunen geplant. Mit der Schulung wird das notwendige Handwerkszeug vermittelt, um künftig die Organisation und Durchführung von Jungbürgerversammlungen in ihrer Gemeinde/Markt/Stadt verstärkt realisieren zu können.

Ferner sollen für weitere generationsübergreifende Projekte Ehrenamtliche gefunden und koordinativ begleitet werden.

Die auf Eigeninitiative und Eigenverantwortung gegründete Jugendarbeit eignet sich besonders, junge Menschen frühzeitig zu aktivem ehrenamtlichen Engagement anzuregen und sie zu befähigen, soziale Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der demokratischen Entwicklung und Gestaltung der Gesellschaft zu beteiligen. Aufgrund dieser herausragenden Bedeutung der Jugendarbeit werden die Verbände und Vereine durch den Landkreis weiterhin gestärkt und finanziell unterstützt.

Aktuell wird die Einführung der Bayerischen Ehrenamtskarte oder ein Alternativmodell diskutiert.

# Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen.

## Inhalte

5.1 Bildung als Standortfaktor begreifen 62

5.2 Sicherung der bestehenden Bildungsangebote 63

Kinderbetreuung/Vereinbarkeit Familie und Beruf  
Standortsicherung schulischer und außerschulischer Angebote  
Nachhaltige Nutzung der Schulgebäude

5.3 Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel 66

AUSBLICK 67

## Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

### **Bildung betrifft uns ALLE. Wie sieht zukunftsfähige Bildung aus? Dies ist eine der wesentlichsten Fragen unserer Zeit.**

Der Landkreis Lindau (Bodensee) verfügt über eine vielfältige, flächendeckende Bildungslandschaft, die alle Facetten von Bildung wie altersbezogenes, individuelles und lebenslanges Lernen unterstützt.

Diese Vielfalt soll auch in Zukunft erhalten bleiben und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden, um unverändert den individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Ansprüchen aller Bürgerinnen und Bürger gerecht werden zu können.

Diese Zielsetzung nimmt jedoch angesichts des demographischen Wandels eine neue „herausfordernde Dynamik“ an und führt zu veränderten Anforderungen, denen sich der Landkreis stellen will.

#### **5.1 Bildung als Standortfaktor begreifen**

Bildung nimmt im Landkreis Lindau (Bodensee) bereits seit einem Jahrzehnt einen großen Stellenwert ein. Speziell im schul-, jugend- und familienpolitischen Bereich wurden und werden viele Projekte und Initiativen unterstützt, um die Ressourcen weiter auszubauen und den durch den gesellschaftlichen Wandel bedingten, veränderten individuellen und familiären Bedarfen gerecht zu werden.

Hierzu zählt insbesondere die Veränderung der Familienstrukturen, wie Zunahme der Alleinerziehenden, Auflösung der Großfamilien, Rückgang der Kinderzahlen, die eine kinder- und familienfreundliche regionale Infrastruktur notwendig macht. So benötigen Familien heute neben einem familiengerechten Wohnraum ein familiengerechtes Bildungs- und Betreuungsangebot, um Teilhabechancen für alle Kinder und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

In der Familienbildung, insbesondere für junge Eltern, finden deshalb regelmäßig Erziehungskurse, Beratungs- und Bildungsangebote zu allen erziehungsrelevanten Themen statt. Ferner werden vom Fachbereich Jugend und Familie alle Multiplikatoren, die mit Familien in irgendeiner Form z.B. in Krippe, Tagespflege oder Kindergarten zusammenarbeiten, fortlaufend qualifiziert, so dass sie in ihrer täglichen Praxis die Eltern beim Aufbau ihrer Erziehungskompetenzen stärken können.

## Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

Kinder und Jugendliche finden neben den schulischen Bildungsangeboten, am Nachmittag, in ihrer Freizeit und in den Ferien umfangreiche außerschulische Bildungsangebote über die Jugendverbände, (Sport)Vereine, Jugendtreffpunkte, Musik- und Tanzschulen und Fachstellen wie Kommunale Jugendarbeit und Kreisjugendring vor, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung wesentlich unterstützen. Die Kinder- und Jugendarbeit der Jugendverbände und Sportvereine ist somit eine tragende Säule der Bildungsarbeit im Landkreis Lindau (Bodensee). Dieses ehrenamtliche Engagement wird durch die umfangreiche politische Unterstützung im Landkreis gestärkt.

So fördern der Kreisjugendring Lindau und der Sportkreis mit seiner Sportjugend die vielfältige **aktive Jugendarbeit** im Landkreis, um den jungen Menschen insbesondere im ländlichen Raum die relevanten außerschulischen Bildungs- und Teilhabeangebote zu erhalten. Trotz Nachwuchsproblemen in den Vereinen, Verbänden und Jugendinitiativen sind ausreichend und flächendeckend qualifizierte und engagierte Übungs- und Jugendleiterinnen und Jugendleiter vorhanden, die den Kindern und Jugendlichen im gesamten Landkreis vielfältige Aktivitäten anbieten.

Um die regionalen Stärken effizienter zu erkennen und zu vernetzen, konnte der Landkreis Lindau (Bodensee) das Projekt **Bildung im Fokus** umsetzen und so die kommunale Bildungslandschaft koordinierend begleiten und gestalten.

Der Landkreis Lindau (Bodensee) wird diese Strategie weiter verfolgen und auf kommunaler Ebene alle Bildungsakteure unverändert unterstützen sowie nachhaltige Investitionen tätigen.

### 5.2 Sicherung der bestehenden Bildungsangebote

#### Kinderbetreuung/Vereinbarkeit Familie und Beruf

Die Kommunen im Landkreis haben es geschafft ihr Betreuungsangebot insbesondere im Krippen-, Tagespflege- und Kindergartenbereich bedarfsadäquat einzurichten. Um Bedarfsspitzen auffangen zu können wurde im Jahre 2013 in Kooperation mit den beiden Ortsverbänden des Kinderschutzbundes ein Festanstellungsmodell für Kindertagespflege aufgebaut. Aktuell sind 9 Tagespflegpersonen sozialversicherungspflichtig beim Kinderschutzbund beschäftigt und in Großtagespflegen im Einsatz.

## Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

Die bereits seit 10 Jahren unter dem Dach des Kinderschutzbundes installierte Ferienbetreuung für Kinder im Grundschulalter unterstützt Eltern effektiv, die jährlichen drei Monate Ferienzeiten kindgerecht zu überbrücken. Da Eltern maximal 6 Wochen Urlaub mit ihren Kindern verbringen können, verbleibt eine Lücke von mindestens weiteren 6 Wochen. Diese kann über das oben benannte Ferienbetreuungsangebot sowie über Freizeiten und Ferienaktionsangebote der Kommunalen Jugendarbeit, des Kreisjugendringes Lindau und weiterer Anbieter gut geschlossen werden. Ferner werden vom Kinderschutzbund Babysitter und Leihgroßeltern ausgebildet und vermittelt. Auch die Kolpingfamilie in Lindau vermittelt „Leihomas“.

Zum Februar 2014 wurde neu eine Koordinationsstelle für Familienbildung und für den Aufbau von Familienstützpunkten im Fachbereich Jugend und Familie geschaffen, um die Akteure der Familienbildung stärker zu vernetzen, die Angebote untereinander und auf den ländlichen Raum besser abstimmen zu können sowie flächendeckend niedrigschwellige Familienanlaufstellen zu installieren (vgl. Säule 1).

### **Standortsicherung schulischer und außerschulischer Angebote**

Um die Bildungsteilhabechancen für alle Kinder möglichst wohnortnah mit kurzem Schulweg zu ermöglichen, sind die kleinen Grundschulen bislang im ländlichen Raum erhalten geblieben. Um dies trotz rückläufiger Schülerzahlen zu erreichen, werden u.a. **neue Klassenformen**, wie an der Grundschule Lindau-Reutin die jahrgangsübergreifenden Klassen, gebildet. In einer jahrgangskombinierten Klasse 1/2 lernen z.B. Erst- und Zweitklässler in einer heterogenen Lerngruppe. Dies ermöglicht, dass Kinder ihrer Altersentwicklung gemäß gefördert werden können.

Zahlreiche Grundschulen bieten zudem in ihrem Schulhaus oder in Kooperation mit Kooperationspartnern vor Ort **familienfreundliche nachmittägliche Betreuungsstrukturen** (Mittags- bzw. Ganztagsbetreuung, Hausaufgabenbetreuung, Mittagessen, Freizeitangebote, Chor, Theatergruppen, etc.) an. Die zwei Mittelschulen im Stadtgebiet Lindau sowie die Mittelschulen Lindenberg und Weiler im Allgäu sind jeweils zu Schulverbänden vereint und gewährleisten in enger Abstimmung die Beschulung der Schülerinnen und Schüler sowie die Standortsicherung der Praxisklassen und M-Klassen.

## Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

Seit dem Schuljahr 2008/09 ist zudem eine Fachoberschule (FOS) und eine Berufsoberschule (BOS) unter dem Dach der Staatlichen Berufsschule in Lindau für alle jungen Menschen als zusätzlich **weiterqualifizierendes Schulangebot** im Landkreis vorhanden.

Zum Schuljahr 2010/2011 startete die staatliche Wirtschaftsschule Lindau (Bodensee), ein **Kooperationsmodell** der Staatlichen Berufsschule Lindau mit der Mittelschule Lindau-Aeschach. Die Schülerinnen und Schüler verschiedener Schularten aus dem gesamten Landkreis Lindau (Bodensee) erhielten dadurch das Bildungsangebot, nach der Jahrgangsstufe 7 als Alternative zum M-Zug sich neu zu orientieren und einen mittleren Schulabschluss zu erreichen. Aufgrund zu geringer Anmeldungen kam jedoch für das Schuljahr 2012/2013 keine achte Klasse mehr zustande. Die bestehenden Klassen enden zum Juli 2014.

**Zur nachhaltigen Nutzung der Schulgebäude** haben die Kommunen in den vergangenen Jahren enorme Investitionen vorgenommen, um allen modernen energetischen Ansprüchen zu genügen.

Die Realschule in Lindau wurde im Jahre 2008 komplett neu gebaut. Als Standort wurde der Stadtteil Aeschach gewählt, nahe der Gymnasien und der Staatlichen Berufsschule sowie Fach- und Berufsoberschule.



Der Stadtrat der Stadt Lindau (Bodensee) hat 2011 das von einer Steuerungsgruppe vorgeschlagene Raumkonzept und dessen Finanzierung im Zuge der Generalsanierung der Grund- und Mittelschule Lindau-Reutin mit einem Gesamtvolumen von 7,6 Millionen Euro einstimmig beschlossen. Diesem Raumkonzept liegt nicht nur eine bauliche und energetische Sanierung zugrunde, sondern auch ein völlig neues pädagogisches Grundkonzept, das sich an den zukünftigen Rahmenbedingungen des Lernens und Lehrens orientiert.

## Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

Die Stadt Lindenberg und der Bund haben im Jahre 2012 850.000,00 EUR in die dort ansässige Grundschule investiert. Zur energetischen Sanierung gehörten der Einbau neuer Fenster und eine 20 Zentimeter dicke Wärmedämmung.

Im Oktober 2012 wurde der Neubau an der Realschule Lindenberg im Allgäu eingeweiht. Wichtig war dem Landkreis bereits bei der Planung, dass eine Lösung mit niedrigem Energieverbrauch und einem guten Raumklima geschaffen wird. Der Neubau wurde deshalb in der Passivhausbauweise erstellt.

Überdies wurde in den vergangenen Jahren die St.-Martin-Schule in Lindenberg für 3,8 Millionen EUR energetisch saniert und erweitert. Das Valentin-Heider-Gymnasium in Lindau (Bodensee) erhielt eine neue Holzpellettheizung, ein neues Lehrerzimmer und einen Aufzug. Das Bodensee-Gymnasium in Lindau (Bodensee) erhielt eine neue Fensterfront, wurde energetisch saniert und modernisiert, neue Fachräume wurden geschaffen. Das Gymnasium in Lindenberg im Allgäu erhielt neue Fachräume für Biologie, Chemie und Physik, und die Heizanlage am Berufsschulzentrum Lindau (Bodensee) wurde auf ein Blockheizkraftwerk umgestellt.

**Zur nachhaltigen Nutzung der Sportgebäude** wurde am 1. Juli 2013 die neue Sporthalle am Valentin-Heider-Gymnasium in Lindau (Bodensee), die nach neuesten energetischen Standards (Passivhausstandard) von Juni 2012 bis Juni 2013 errichtet worden ist, eingeweiht.

Seit August 2013 werden die beiden Sporthallen am Bodensee-Gymnasium in Lindau (Bodensee), die aus den Jahren 1959 und 1974 stammen, vom Landkreis generalsaniert. Mit Beginn des neuen Schuljahres im September 2014 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Dann kann hier nicht nur der Schulsportunterricht durchgeführt werden, sondern sie stehen auch wieder dem Vereinssport zur Verfügung.

### **5.3 Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel**

Der beste Schutz vor Jugendarbeitslosigkeit, vor einer hohen Zahl an jungen Bürgerinnen und Bürger, die dauerhaft von staatlichen Transferleistungen abhängig werden und damit einen hohen Kostenfaktor für die Gesellschaft darstellen, ist die frühzeitige kommunale Investition in den regionalen Bildungssektor.

## Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

Der Landkreis Lindau (Bodensee) ist ein Landkreis, der zukunftsfähig sein will und anstrebt, seine jungen Bürgerinnen und Bürger als Nachwuchsfachkräfte im Landkreis zu halten. Er kann es sich deshalb nicht leisten, seine Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungsweg vom Elternhaus bis zur beruflichen Ausbildung zu „verlieren“.

Der Landkreis Lindau (Bodensee) bietet ausreichend qualifizierende und sozialkompetenzsteigernde Angebote. Insbesondere die junge Menschen, die in Familien mit besonderen Lebenslagen leben, werden „an die Hand genommen“ und entlang ihrer Bildungsketten und Übergänge begleitet, um nachhaltig gelingende Bildungsbiographien und die Herstellung von Chancengleichheit für **alle** jungen Menschen im Landkreis zu erwirken.

Im Rahmen des Bewerbungsverfahrens entstand darüber hinaus ein Diskussionsprozess zur Betreuung von Lehrlingen in Handwerksberufen während ihrer Ausbildung. Diese Betreuungsperson als Ansprechpartner, auch am Arbeitsplatz für alle Lehrlinge hat zum Ziel, die Abbrecherquote in den Handwerksberufen weiter zu minimieren.

Um generell Fachkräfte für vorhandene regionale Mangelberufe gewinnen zu können, muss sich eine Region für diese Zielgruppe als besonders attraktiv und lebenswert erweisen. Diese Qualitäten erwirbt der Landkreis Lindau (Bodensee) insbesondere durch seine Bildungs- und Familienfreundlichkeit und will sie sich auch für die Zukunft sichern.

Der Prozess um die Bewerbung des Landkreises Lindau als „Bildungsregion in Bayern“ stößt zudem eine Diskussion an, welche Maßnahmen und Angebote umgesetzt werden müssen, um gezielt internationale Fachkräfte anzusprechen.

### AUSBLICK

#### **Für wohnortnahe, gut ausgestattete Schulen**

Schulen - elf davon stehen in der Verantwortung des Landkreises - rüsten den Nachwuchs fürs Leben. Trotz rückläufiger Schülerzahlen wird ein flächendeckendes Bildungsangebot sichergestellt. Es gilt der Grundsatz: "kurze Beine - kurze Wege". Demnach zielt die Bildungsarbeit des Landkreises Lindau (Bodensee) darauf ab,

## Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

- wohnortnahe Grundschulen zu erhalten. Jahrgangskombinierte Klassen können kleine Dorfschulen erhalten helfen,
- Mittelschulen zu Ganztagschulen auszubauen, mit Berufsschule und örtlichen Firmen zu vernetzen,
- Förderschulen weiterzuentwickeln und mit Regelschule zu verzahnen,
- mit der Sanierung von Schulgebäude fortzufahren,
- Mittagsbetreuung an Schulen auszubauen,
- zuverlässige Betreuung bei Hausaufgaben anzubieten.

### **Investitionen in Bildung**

Damit Kinder und Jugendliche in der Region exzellente Zukunftschancen und optimale Lernbedingungen haben, hat der Landkreis seit 2008 aus eigenen Mitteln fast 25 Millionen Euro in die Schulausstattung sowie in den oben beschriebenen Ausbau und die Sanierung von Schulgebäuden investiert.

Folgende weitere Investitionen sind vorgesehen:

- Neubau der Turnhalle an der Realschule Lindenberg 2014
- Teilsanierung Realschule Lindenberg 2014
- Generalsanierung der Sporthalle am Bodensee Gymnasium 2014
- Erneuerung der Physikfächer am Bodensee Gymnasium 2014
- Generalsanierung der Obstbauschule Schlachters 2014
- Neues Schülerwohnheim am Berufsschulzentrum 2015 ff
- Generalsanierung der Berufsschule / Fachoberschule 2015 ff

Diese Investitionen in den Bildungsbereich sind dem Landkreis Lindau (Bodensee) wichtig, damit alle Kinder und Jugendliche optimale Lernbedingungen vorfinden und auch die Lehrerinnen und Lehrer bestmöglich ihrer Arbeit nachgehen können. Zum anderen sind diese Sanierungen aus umwelt- und klimapolitischer Sicht beispielgebend.

## Zeitliche Übersicht der neu konzipierten Maßnahmen

### Säule 1

Entwicklung von Standards für die Qualitätsbegleitung an Kindertageseinrichtungen	ab 2. Quartal 2014
Flächendeckendes Übergangsmanagement am Übergang Schule – Beruf etablieren	ab 1. Quartal 2015
Ausbau der Beratung von Eltern zur Schulwahl und Schulwechsel mit besonderem Fokus auf Inklusion	ab 3. Quartal 2014
Mitteilung über noch unversorgt gemeldete junge Menschen durch die Fachämter an die Berufsschule	ab 3. Quartal 2014

### Säule 2

Umsetzung weiterer geplanter JaS Stellen an Schulen	ab 3. Quartal 2014
Etablierung von Familienstützpunkten	ab 1. Quartal 2016
Institutionalisierung der Angebote Übergang Schule – Beruf	ab 1. Quartal 2015

### Säule 3

Aufsuchende Hilfe als niedrigschwellige, sozialpädagogische Unterstützung von jungen Flüchtlingen in dezentraler Unterbringung im Landkreis	ab 2. Quartal 2014
Aufbau eines umfassenden Netzwerkes für Flüchtlinge im Landkreis	ab 2. Quartal 2014
Projektidee der Jugendgerichtshilfe „Leseweisungen statt Knast“	Leader 2015-2020
Fachlicher Austausch mit dem Ziel, Eltern mit Migrationshintergrund in den schulischen Kontext stärker einzubinden	ab 4. Quartal 2014
Aufbau eines frühen Hilfesystems für junge Menschen, deren Eltern psychisch oder suchtkrank sind	Interreg ab 2015

### Säule 4

Schulung für Jugendbeauftragte kreisangehöriger Gemeinden, um Beteiligungsmöglichkeiten junger Menschen zu stärken	ab 4. Quartal 2014
Strategische Einbeziehung der Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement in die Jugend- und Jugendverbandsarbeit	ab 3. Quartal 2014
Einführung der Bayerischen Ehrenamtskarte oder eines Alternativmodells	ab 1. Quartal 2014
Integrative Ferienangebote für junge Menschen mit Behinderung	Sommer 2014

### Säule 5

Generalsanierung des Berufsschulgebäudes	2016/2017
Infopool best practice – Sprachlernkonzept für Kinder im Vorschulalter	seit 2013
Netzwerk- bzw. Ressourcenkarten für Bildungseinrichtungen und für Eltern	ab 2015

# Anlagen

Bildungsbericht 2012

Dokumentationen der Bildungskonferenzen

Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen

Verzeichnis der Schulen

Verzeichnis über die bestehenden Betreuungsformen an den Schulen

Willkommenspaket „Erste Schritte“

Flyer „Erste Schritte“

Flyer „Eltern auf Probe“

Flyer „Kindertagespflege“

Flyer „Jugendsozialarbeit an Schulen“

Flyer „Jugend im Fokus“

Flyer „Ferienfreizeiten 2014“

Flyer „Integrationsbeirat – Ehrenamt als Chance“

Flyer „Security-Schulungen für Vereinsvorstände und Ordner“

Flyer „Schulische Beratungsstelle im Landkreis Lindau“

Statistiken BLSV: Übungsleiter, Sportvereine Jahresende 2013

Übersichten SAGs und Vereine „Sport nach eins“ im Schuljahr 2013/2014

Rückführungsstatistik des Sonderpädagogischen Förderzentrums – AHS Lindenberg im Allgäu 2008 – 2013

Pressemitteilungen und Zeitungsartikel



